

Phöbe



Jahresrückblick 2023

Diakonissen Speyer



Inhalt

- 3 Aus dem Vorstand**
 - Nicht im Stich lassen...
- 4 Aus dem Mutterhaus**
 - „Heute schon gelebt!“
 - Jahresfest der Diakonissen Speyer
- 6 Er geht ins Licht der Liebe**
 - Neue Heimat für die Großplastik „Lazarus“ des Bildhauers Prof. Thomas Duttenhoefer
- 7 3.390 Jahre gelebte Diakonie**
- 8 „Mitarbeitende sind das höchste und beste Kapital.“**
 - Pfarrer Karl-Gerhard Wien –
 - Vorreiter in Sachen Mitarbeitervertretung
- 10 Diakonische Gemeinschaft**
 - Im Porträt: Diakonisse Mariel Hagelstein
- 11 Im Porträt: Diakonischer Bruder Rüdiger Weiß**
- 12 Diakonisse Elfriede Brassat noch mit 90 Ratgeberin und mentale Stütze**
- 14 „Gott gab uns Hände, damit wir handeln.“**
 - Diakonische Gemeinschaft feierte am Pfingstfest ihre Jubilarinnen
- 15 „Jesus als Platzanweiser begreifen“**
 - Einsegnung neuer Diakonissen und Diakone der Diakonissen Speyer am Reformationstag
- 16 Persönlich**
 - Zum Gedenken der Verstorbenen
- 18 Kurz gemeldet**
- 24 Das Jahr 2023 im Überblick**
- 28 Spenden**
- 30 Aus den Einrichtungen**
 - „Teilhabe fällt nicht vom Himmel“
 - Dieter Lang geht als Geschäftsführer von Diakonissen Bethesda Landau in den Ruhestand
- 32 Senioren**
 - Organisationsentwicklung
 - Seniorenbereich startet Projekt „UPgrade“ –
 - Piloteinrichtung Haus am Schlossberg geht voran
- 34 In Wörth einmalig**
 - Jubiläumsfeier im Pfarrer-Johann-Schiller-Haus
- 35 Wie nach Hause kommen**
 - Leitungswechsel in den Speyerer Seniorenzentren
- 36 Offene Türen zum runden Geburtstag**
 - Theodor-Friedrich-Haus Haßloch
 - begeht 40-jähriges Jubiläum
- 37 Abschied und Neubeginn**
 - Wechsel in der Einrichtungsleitung des Willi-Hussong-Hauses Kandel
- 38 Krankenhäuser**
 - Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer: Da Vinci – innovative Robotik für den OP
- 40 Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer: Neues Geburtshilfliches Zentrum für ambulante Versorgung**
- 41 Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer: Dr. Diana Franke-Chowdhury neue Chefärztin der Geriatrie**
- 42 Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer: Onkologische Fachpflege als „Deutschlands Onko-Team 2023“ ausgezeichnet**
- 43 Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer: Langjährige Pflegedirektorin Brigitte Schneider in den Ruhestand verabschiedet – Nachfolgerin Miriam Maier mit Haus bestens vertraut**
- 44 Evangelisches Krankenhaus Bad Dürkheim: Palliativstation umfassend umgestaltet – Freundes- und Förderkreis sowie Bürgerstiftung OMEGA spenden 37.500 Euro**
- 45 Evangelisches Krankenhaus Bad Dürkheim: Validations-Qualitäts-Zertifikat für gesamtes Haus**
- 46 Hospiz und Palliative Care**
 - Stabwechsel im AHPB Südwestpfalz
 - Annette Martin folgt als Koordinatorin auf Anita Löhlein-Stuppy
- 48 Kinder und Jugendliche**
 - Hilfe zur Selbsthilfe
 - BeST-Wohnen richtet sich an junge Erwachsene und schließt Versorgungslücke
- 50 Menschen mit Behinderung**
 - Ein Ort der Teilhabe
 - Maudacher Werkstatt feiert Richtfest im Neubau
- 52 Aus- und Fortbildung**
 - Zentrum für Hebammenwissen
 - Hebammenschule bündelt ihr Angebot unter dem Dach einer neuen Hebammenakademie
- 54 247 Abschlusszeugnisse überreicht**
- 56 Kennzahlen**
- 58 Impressum**

Aus dem Vorstand

Nicht im Stich lassen...

Es gibt Ereignisse, die sind so gravierend, dass sie unsere Weltsicht erschüttern.

Was am 7. Oktober 2023 geschah, ist solch ein Ereignis. Der Überfall der Hamas-Terroristen war ein Pogrom gegen die Zivilbevölkerung.

Menschen, die in der Wüste Musik hörten, die tanzten und den Sonnenuntergang erleben wollten, Frauen, Kinder, Männer im Kibbuz, die zur falschen Zeit am falschen Ort waren: Zu Hunderten wurden sie und andere ermordet, misshandelt, verschleppt.

An diesem Tag geschah das größte Massaker an Jüdinnen und Juden seit dem Holocaust!

Gleichzeitig benutzt die Hamas die palästinensische Bevölkerung als Schutzschild. Die Situation im Heiligen Land, sie ist ein menschliches Drama.

Und was geschieht in unserem Land? Antisemitismus flammt erneut auf: Da jubeln Menschen auf Demonstrationen und beklatschen den Hamas-Terror, da werden jüdische Wohnhäuser mit dem Davidsstern markiert und Jüdinnen und Juden auf offener Straße angegriffen.

Auch weitere rassistische Formen gegen Menschen anderer Hautfarbe und Religion nehmen zu und machen uns fassungslos.

Wo finden wir in unserer Ratlosigkeit Orientierung, Hoffnung und Trost? Was hilft in dieser finsternen Zeit, in der Kriege, Terror und Korruption unsere Welt verdunkeln?

Ein Blick auf unsere eigene Mutterhausstradition hier in Speyer kann helfen:

Es war Oberin Diakonisse Else Krieg (1884–1970), die die Evangelische Diakonissenanstalt einst nicht nur durch die schwere Zeit des Ersten Weltkrieges, sondern auch durch die NS-Zeit führte. Aus ihrem tiefen christlichen Glauben heraus lehnte sie den Nationalsozialismus mit seinem totalitären Anspruch und Judenhass entschieden ab, sprach in diesem Zusammenhang von der „Psychose der NSDAP“ und stellte sich den SA-Schergen mutig entgegen, als diese das Kreuz, das Symbol unseres Christseins, aus dem heutigen Fließdecker im Mutterhaus entfernen wollten.

Rückblickend urteilte sie: „Wir haben es erlebt, wie ein raffiniert aufgebautes Ordnungssystem in den Händen einiger eigentlich unbedeutender Leute ein unheimliches Instrument zur Beherrschung ganzer Völker werden konnte.“

Nicht umsonst zitiert sie immer wieder die Mahnung des Paulus: „Wachet, steht im Glauben, seid mutig und stark!“ (1. Korinther 16,13).

Der Apostel fährt in Vers 14 fort: „Alles was ihr tut, geschehe in Liebe.“

Das ist die Losung für das neue Jahr 2024. Was kann sie uns heute sagen, wozu mahnen und ermutigen?

Alles zu tun, was dem Frieden und der Versöhnung verfeindeter Gruppen und Länder dient und sich aktiv einzusetzen für eine Gesellschaft in Freiheit und gegenseitiger Achtung, die sich ihrer Verantwortung vor Gott und den Menschen bewusst ist.

So mag die Losung für das kommende Jahr auch für die eigene Überprüfung unserer inneren Werte wie unserer äußeren Haltung stehen, wie wir als Menschen miteinander umgehen, einander begegnen und helfen.

Das Wort Achtsamkeit wird heute viel zitiert. In Verbindung mit einem Zitat der jüdischen Schriftstellerin und Lyrikerin Hilde Domin (1909–2006) bekommt es für mich entscheidendes Gewicht:

„Nicht im Stich lassen. Sich selbst nicht und andere nicht. Das ist die Mindestutopie, ohne die es sich nicht lohnt Mensch zu sein!“

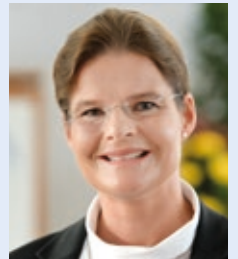
Lassen wir in diesem Sinn „alle unsere Dinge in Liebe geschehen.“

Ich grüße Sie herzlich im Namen des Gesamtvorstandes. Bleiben Sie behütet und zuversichtlich!

Ihre

Sr. Isabelle Wien

Oberin Sr. Isabelle Wien
Vorstandsvorsitzende
Theologie, Diakonie und Unternehmenskultur



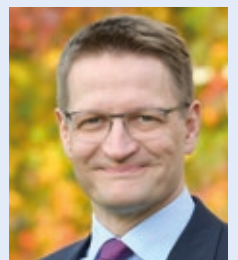
Oberin
Sr. Isabelle Wien
Vorstandsvorsitzende
Theologie, Diakonie
und Unternehmenskultur



Karlheinz Burger
Vorstand Finanzen



Bianca Pfeuffer
Vorstand Unternehmensentwicklung



Dr. Dietmar Kauderer
Vorstand Organisationsmanagement
und Digitalisierung

Jahreslosung 2024

„Alles, was ihr tut,
geschehe in Liebe.“

1. Korinther 16,14



„Heute schon gelebt?“

Jahresfest der Diakonissen Speyer

Bei strahlendem Sonnenschein konnten die Diakonissen Speyer am 3. September mit zahlreichen Gästen das traditionelle Jahresfest auf dem Diakonissen-Campus feiern.

„Heute schon gelebt?“ Dieses Graffiti nahe des Münchner Hauptbahnhofs ist Oberin Sr. Isabelle Wien während einer Dienstreise ins Auge gestochen und hatte ihr den ersten Impuls für die Dialogpredigt mit der Leitenden Pfarrerin Sr. Corinna Kloss gegeben. Den zweiten Impuls lieferte das Festprogramm, nämlich die Enthüllung der Großplastik „Lazarus“ des renommierten Bildhauers Prof. Thomas Duttenhoefer. Von 1985 an vor dem damaligen Stiftungs-Krankenhaus platziert, hat die Bronze nach Beendigung des Klinikbetriebs am Standort Spitalgasse eine neue Heimat gefunden. „Die künstlerische Auseinandersetzung mit dem biblischen Thema des „Lazarus“ bereichert den Campus in unmittelbarer Nachbarschaft von Klinik, Ärzthäusern und Hospiz“, betont die Vorstandsvorsitzende der Diakonissen Speyer und dankt allen, die sich dafür eingesetzt haben, dass zwei Bronzen des fünfteiligen Werkes des gebürtigen Speyerer Künstlers nun die Parkanlage der Diakonissen Speyer bereichern (siehe Seite 6).

Im Johannesevangelium wird Lazarus von den Toten auferweckt. Die drei Aufforderungen Jesu: „Hebt den Stein weg!“, „Lazarus, komm heraus!“ und „Löst die Binden und lasst ihn gehen!“ setzen Sr. Isabelle und Sr. Corinna in Bezug auf das gegenwärtige Leben. Es gelte nicht, bei der leiblichen Endlichkeit zu verharren, sondern es gehe um die Ermutigung und Hoffnung, neu ins Leben zu kommen. Trauer, Angst, Lieblosigkeit, Abhängigkeiten, aber auch Stolz könnten dunkle Höhlen im übertragenen Sinne sein. „Wir sollen neu ins Leben finden, Fesseln sprengen, aus der Dunkelheit ins Licht tre-

ten“, so die ermutigende Botschaft des Lazarus. „Mit und ohne religiöse Bindung könne man sich daran orientieren, um loszulaufen, sich aus dem Dunkel ins Licht zu bewegen“, befindet der Bildhauer im Künstlergespräch mit Oberin Sr. Isabelle Wien auf der Jahresfestbühne.

Diesem Aufforderungscharakter folgen all diejenigen, die in den unterschiedlichen Helfefeldern des sozial-diakonischen Unternehmens ihren Dienst am Menschen tun. Beim „Markt der Möglichkeiten“ konnten sich die Jahresfestbesucher:innen bei der vielfältigen Präsentation der 35 Einrichtungen ein Bild machen. Während die Kinder Teddybären „röntgen“, ihr Reaktionsvermögen und ihre Sinne schulen konnten und mit Riesenseifenblasen ihren Spaß hatten, stöberten die Erwachsenen beispielsweise am Flohmarktstand der Diakonischen Gemeinschaft oder informierten sich am Recruitingmobil, den Schulen des Trägers und dem Diakonissen Bildungszentrum. Darüber hinaus waren beide Krankenhäuser des Trägers, inkl. der Grünen Damen und Herren, sowie Bethesda Landau, die Maudacher Werkstatt, die Kinder- und Jugendhilfe, die Seniorenzentren und Ambulanten Dienste sowie das Helfefeld Hospiz und Palliative Care präsent.

Für die Hospizarbeit, die Diakonische Gemeinschaft und die Diakonissen-Stiftung für Seelsorge und Betreuung konnten mit Kollekte und Spenden insgesamt rund 4.700 Euro eingenommen werden.

Traditionsgemäß sorgten der Spiritualchor „Spirit of Sound“ Schwegenheim unter der Leitung von Thomas Feßenmayr und Posaunenchor aus dem Dekanat Speyer für den guten Ton beim Gottesdienst.



Er geht ins Licht der Liebe

Neue Heimat für die Großplastik „Lazarus“ des Bildhauers Prof. Thomas Duttenhoefer

Vor dem Ärztehaus I mit Blickachse zum ehemaligen Stiftungs Krankenhaus und darüber hinaus zum Dom hat die Großplastik „Lazarus“ des renommierten Bildhauers Prof. Thomas Duttenhoefer auf dem Diakonissen-Campus eine neue Heimat gefunden. Von 1985 an gestaltete die Bronze den Platz vor dem damaligen Stiftungs Krankenhaus. Nach Beendigung des Klinikbetriebs am Standort Spitalgasse korrespondiert die künstlerische Auseinandersetzung mit dem biblischen Thema „Lazarus“ nun mit Patient:innen von Klinik und Ärztehäusern, Passant:innen und Parkbesucher:innen.

Zur feierlichen Enthüllung der Großplastik „Lazarus“ im Rahmen des Jahresfestes am 3. September durfte Oberin Sr. Isabelle Wien auch Gäste aus den Reihen des Kulturbetriebes von Stadt und Land willkommen heißen; allen voran den Künstler nebst Gattin. Als Spiritus Rector durfte sie Oberbürgermeister a. D. Werner Schineller, Franz Dudenhöffer, den Leiter der Städtischen Galerie Speyer, und seitens der Diakonissen den ehemaligen Theologischen Vorstand Pfarrer Dr. Günter Geisthardt begrüßen. Vorstandsvorsitzende Wien dankte allen, die zur Projektrealisierung beigetragen hatten und freute sich über die wertschätzende Resonanz. Auch der Künstler selbst zeigte sich sehr zufrieden sowohl über die Neupositionierung seiner Bronze als auch die Sockelgestaltung von Steinmetz Holger Grimm, deren roter Sandstein die historischen Bauelemente der Sandstein-Gewände aufgreift.

„... die Überwindung des Leidens und die Grenze der Leidensfähigkeit halten den Bogen in seiner Spannung.“

Monika Beckerle

Er nenne es Fügung, so Thomas Duttenhoefer im Künstlergespräch, dass sein „Lazarus“ bei den Diakonissen Speyer Heimat gefunden habe; wurde doch sein Bruder im Hospiz im Wilhelminenstift als Gast

aufgenommen und in der letzten Phase seines Lebens begleitet. Diese Fürsorge und Pflege haben

ihn im Positiven nachhaltig beeindruckt. Denn als Zivildienstleistender 1978 in der Altenpflege sei ihm ein ganz anderes Bild von Pflege im Gedächtnis geblieben. Die Atmosphäre im Hospiz ermögliche die Bewegung ins Licht, so wie die Gestalt des Lazarus: „Er geht zu Maria und Martha, er geht zu den Menschen – er geht ins Licht.“

Er wolle nicht die biblische Geschichte illustrieren, betonte Duttenhoefer. So habe er keine Höhle geschaffen, sondern sich für eine aufgebrochene Architektur entschieden als Metapher für die Erlösung. Die Binden und Wunden – das Arbeiten mit Sackleinen als plastischer Haut – zeugen von leidvoller Schmerzerfahrung. Er wolle mit seiner Großplastik keine Baudekoration schaffen. „Form und Inhalt sind fundamental“, betont der Künstler die tiefere Botschaft. „In dieser Lazarusgestalt kann man die Züge dessen, um den man selbst gerade trauert und weint, erkennen. Der Künstler gibt uns nicht das Abbild eines einzelnen Menschen, sondern Zeichen eines inneren Zustandes und die Möglichkeit, diesen Zustand zu erdulden oder zu überwinden“, erläutert Schriftstellerin Monika Beckerle in der Schrift zur Übergabe der Plastik im November 1985 als künstlerische Gestaltung am Stiftungs Krankenhaus in der Spitalgasse.

Oberin Sr. Isabelle Wien, Prof. Thomas Duttenhoefer, Bürgermeisterin Monika Kabs und Oberbürgermeister a. D. Werner Schineller nachdem sie gemeinsam die Großplastik „Lazarus“ enthüllt hatten.



3.390 Jahre gelebte Diakonie

Dank und Anerkennung zum Dienstjubiläum

111 Mitarbeitende der Diakonissen Speyer feierten am 25. September ihre mindestens 25-jährigen Dienstjubiläen, darunter auch Kolleginnen und Kollegen, die bereits auf 30, 35, 40 oder sogar 45 Jahre Betriebszugehörigkeit zurückblicken. Zusammen bringen sie es auf 3.390 Dienstjahre in dem sozial-diakonischen Unternehmen.

Von unterschiedlichen Standorten des Komplexträgers reisten langjährige Mitarbeitende zur Jubiläumsfeier im Speyerer Mutterhaus an, um von Oberin Sr. Isabelle Wien, Vorstandsvorsitzende der Diakonissen Speyer, die Dankurkunde für ihre „treue und engagierte Mitarbeit“ entgegenzunehmen. „Sie haben Ihre Einsatzkraft und Ihr Herzblut über Jahrzehnte einfließen lassen“, brachte Verwaltungsratsvorsitzender Oberkirchenrat i. R. Manfred Sutter Dank und Anerkennung der Diakonie Deutschland zum Ausdruck, als er die Mitarbeitenden mit dem Kronenkreuz in Gold auszeichnete.

Ganz gleich, in welcher Funktion und in welchem Hilfefeld der oder die Einzelne bei den Diakonissen Speyer tätig sei, jeder sei wichtig, jedes Rädchen werde an seiner Position gebraucht, damit es wie in einem Uhrwerk rund laufe, betonte Wien. „Bleiben wir beweglich und motiviert, um gerade in fordernden Zeiten unterwegs zu den Menschen zu sein“, so der abschließende Appell der Oberin der Diakonissen Speyer.

Dank und Anerkennung überbrachte auch Vorsitzender der Mitarbeitervertretung (MAV) Michael Hemmerich. Er nahm gemeinsam mit Kathrin Harnisch, Vorsitzende der MAV des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses Speyer, die Jubilar:innen mit auf eine Zeitreise durch die vergangenen 45 Jahre. In Anlehnung an das Wort des Jesuiten und Widerstandskämpfers Alfred Delp: „Wenn durch einen Menschen mehr Licht und Wahrheit in der Welt war, hat sein Leben einen Sinn gehabt“, dankte Konstanze Vettermann, stellvertretende Vorsitzende der MAV Service-Gesellschaft, namens der sieben Mitarbeitervertretungen der Diakonissen Speyer den geehrten Kolleg:innen für ihre sinnstiftende Arbeit nah am Menschen.

Zur Freude der Jubilar:innen und ihrer Angehörigen interpretierte das Skylark String Trio um den Speyerer Gitarristen Christoph Stadtler alte Klassiker neu und sorgte für schmissige Zugaben.



„Mitarbeitende sind das höchste und beste Pfarrer Karl-Gerhard Wien – Vorreiter in Sachen Mitarbeitervertretung

Die Mitarbeitervertretung der Diakonissen Speyer feierte 2023 ihr 50-jähriges Bestehen. Zu verdanken ist dies dem ehemaligen Leitenden Direktor der Evangelischen Diakonissenanstalt Speyer, Pfarrer Karl-Gerhard Wien, der als junge, aufstrebende Führungspersönlichkeit 1972 die „Mitarbeitervertretungsordnung des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD)“ als erster diakonischer Dienststellenleiter bundesweit umsetzte. Konsequenter verfolgte Pfarrer Wien, auch gegen Widerstände, das Recht auf betriebliche Interessenvertretung und erreichte bereits im Folgejahr, dass die Mitarbeitervertretung (MAV), im Verwaltungsrat der Diakonissenanstalt, ausgestattet mit gleichwertigem Stimmrecht, mit zwei Sitzen vertreten war.

Die Wertigkeit dieser Pionierleistung verdeutlicht ein Blick in die Statistik: Laut einer Umfrage des Verbandes diakonischer Dienstgeber in Deutschland (VdDD) aus dem Jahre 2021, liegt die Mitwirkungsmöglichkeiten der MAV in Aufsichtsorganen diakonischer Einrichtungen lediglich bei 25 Prozent.

Wir haben den Pionier zum Gespräch ins Mutterhaus eingeladen.

Was motivierte Sie vor einem halben Jahrhundert, den Impuls der EKD direkt aufzunehmen?

„Die Mitwirkungsmöglichkeit der Diakonissen und Verbandschwestern war im Verwaltungsrat und in anderen Gremien bereits gegeben. Doch die stark gewachsene Gruppe der weltlichen Mitarbeitenden sollte sich nicht als Mitarbeitende zweiter Klasse fühlen. Angesichts der rückläufigen Zahlen unserer Diakonissen war mein Bestreben, eine soziale Balance zu schaffen. Die Vielfalt der Dienstgemeinschaft galt es auch bei der betrieblichen Mitbestimmung abzubilden.“

Wie waren die Anfänge auf des Arbeitgebers und und der Arbeitnehmer:innen?

„Wir mussten uns alle erst in den neuen Strukturen zurechtfinden. Zunächst erforderte es gerade auf Leitungsebene einer großen Kraftanstrengung. Es galt sich vom „Patriachat“ zu verabschieden und die Gewaltenteilung, die Trennung von Legislative und Exekutive, einzuüben. Beispielsweise wenn die MAV zu einer Neueinstellung nicht ihr Placet gab, dann durfte die Person nicht eingestellt werden. Diese neuen Abläufe waren wahrlich gewöhnungsbedürftig. Ich würde im Rückblick nicht von Kampf, aber von Erstaunen sprechen. Es gab auch Unsicherheit auf beiden Seiten. Sowohl für Herrn Dr. Klaus Kopp in seiner Funktion als erster MAV-Vorsitzender als auch für mich war es ein Lernprozess ohne Vorbilder. Wir haben uns in den neuen Rollen erst finden müssen. Und letztendlich ist es in den 90er Jahren noch gelungen, der MAV adäquate Räumlichkeiten, Büro und Tagungsraum, zur Verfügung stellen zu können.“



Kapital.“

Die Gewerkschaften kritisieren bis heute die arbeitsrechtliche Sonderstellung, die auch die Diakonie aufgrund des Selbstverwaltungs- und Selbstordnungsrechts der Kirchen beansprucht. Wie denken Sie darüber?

„Sehen Sie, ich bin kein Freund von großer Stimmungsmache. Nicht jede laut vorgetragene Behauptung hält einer Prüfung der Faktenlage stand. Ich bin zeitlebens gut gefahren, mit der MAV im direkten Austausch ohne externe Mittler, eine schieflige Problemlösung zu suchen und meist auch zu finden. Hier kommt die gleichrangige Möglichkeit zur Mitwirkung im Verwaltungsrat zum Tragen. Wenn man nachvollziehen kann, wie Entscheidungen in Verantwortung für das große Ganze getroffen werden, wirkt sich das sehr positiv auf die Akzeptanz in der Mitarbeiterschaft aus, so meine jahrzehntelange Erfahrung. Und mit Blick auf die Gewerkschaft sei mir der Hinweis erlaubt, dass wir unsere Mitarbeitenden immer nach Tarif bezahlen.“

Rainer Wenzel, zwölf Jahre MAV-Vorsitzender, hat Ihnen attestiert, dass Sie von sich aus die Nähe zur Mitarbeitervertretung gesucht haben.

„Die Mitarbeitenden sind das höchste und beste Kapital eines Unternehmens. Deswegen ist für mich der Begriff Dienstgemeinschaft keine leere Worthülse. Gegenseitige Wertschätzung, Gemeinschaftsinn und vertrauensvolle Zusammenarbeit haben die Diakonissenanstalt nach vorne gebracht.“



Pfarrer Karl-Gerhard Wien im Gespräch mit Michael Hemmerich, MAV-Vorsitzender



MAV im Gründungsjahr 1973: v.l.: Sr. Else Lukas, Norbert Steiner, Gudrun Estelmann, Cläre Schneider, Hans-Jürgen Kritzler, Rudi Schappert, Karl Cambeis, Sr. Juliane Roth, Dr. Klaus Kopp und Käthe Strötges



Erste MAV der Ev. Diakonissenanstalt (23. Mai 1973)

Dr. Klaus Kopp (Vorsitzender)	Krankenhaus
Norbert Steiner (Schriftführer)	Krankenhaus
Juliane Roth	Krankenhaus
Hanna Borchert	Krankenhaus
Hans-Jürgen Kritzler	Krankenhaus
Gudrun Estelmann	Ev. Pflegeanstalt Bethesda
Käthe Strötges (Stellv. Vorsitzende)	Ev. Pflegeanstalt Bethesda
Karl Cambeis	Ev. Pflegeanstalt Bethesda
Rudi Schappert	Technischer Bereich
Cläre Schneider	Erzieherischer Dienst
Else Lukas	Mutterhaus und Hauptverwaltung

Im Porträt:

Diakonisse Mariel Hagelstein

Als gebürtige Saarländerin kam Diakonisse Mariel Hagelstein nach dem Abitur in die Pfalz, um in Landau zu studieren. Bereits während ihres Studiums der Erziehungswissenschaften arbeitete sie ab 2004 in Bethesda Landau in einer Wohngruppe für Menschen mit Behinderung und ist seitdem Bethesda nahtlos und intensiv verbunden. Während sie zunächst andere in deren Arbeit unterstützte, arbeitete sie schon während des Studiums mit einer 75 %-Stelle mit daran, die Behindertenhilfe zu dezentralisieren.



Diakonisse Mariel Hagelstein

Bereits hier wurde deutlich, was Sr. Mariel in Bethesda bis heute am Herzen liegt: Bethesda soll ein offenes Haus sein, vernetzt und verwoben mit dem umliegenden Quartier! So war es schlüssig, dass sie seit 2016 als Quartiersmanagerin dafür sorgt, dass Kontakte gehalten, Netzwerke geknüpft und mit einer Vielzahl an Menschen die unterschiedlichsten Veranstaltungen geplant werden –

sei es ein biblischer Stationenweg in Bethesda, sei es ein Kuchenverkauf auf der Ringelsberghütte im Pfälzer Wald zugunsten des Hospizes Landau, stets ist die 48-Jährige dabei, organisiert, wirbt im Vorfeld und packt mit an. Auch ihr Mann und die 5- und 11-jährigen Söhne, mit denen sie in Frankweiler lebt, lassen sich für solche Aktionen begeistern.

Seitdem das Servicewohnen in Bethesda seine Türen geöffnet hat, gehört auch dieser Bereich zu Sr. Mariels Aufgaben. Ob ein Zeitschriften-Abo gekündigt werden soll, die Dusche verstopft ist oder der Kontakt zu einem Pflegedienst hergestellt werden muss, immer ist sie mit kompetenter Hilfe und einem offenen Ohr zur Stelle und schätzt an ihrer Arbeit diesen direkten, vielfältigen Kontakt zu Menschen.

Neben alledem bleibt ihr noch Zeit, sich in ihrer Kirchengemeinde im Presbyterium und als Lektorin zu engagieren und in Bethesda ehrenamtlich bei Aussegnungen und im Gottesdienstteam mitzuarbeiten. So war für sie auch der Weg in die Diakonische Gemeinschaft eigentlich selbstverständlich: Schon immer kirchlich aktiv, erlebte sie die Diakonissen Speyer und speziell Bethesda als Heimat und Dienstgemeinschaft. Dass mit der Einsegnung als Diakonisse neuer Form 2019 nun noch die Zugehörigkeit zu den Diakonissen als Glaubensgemeinschaft hinzukommen konnte, war für sie ein großer Gewinn. „Es ist toll zu wissen, dass da Menschen sind, mit denen man zusammengehört!“, schwärmt Sr. Mariel und bereichert die Diakonische Gemeinschaft mit ihrer Begeisterung und ihrer Freude am Glauben und an den Menschen.

Im Porträt:

Diakonischer Bruder Rüdiger Weiß

Seit fast 30 Jahren ist Rüdiger Weiß nun schon Diakonischer Bruder und blickt dankbar auf viele Lebensstationen zurück.

geboren 1957 in Frankenthal, wuchs Br. Rüdiger in Lamsheim auf, wo er bis heute mit seiner Frau wohnt. Schon früh kam er im Kindergarten mit Diakonissen aus Speyer in Kontakt und begleitete seine Mutter immer gerne bei Besuchen ins Mutterhaus. „Ich wurde immer freundlich aufgenommen, das hat mir natürlich gefallen!“, erinnert sich Br. Rüdiger. Er selbst war früh in seiner Kirchengemeinde im Kindergottesdienst und als Gruppenleiter aktiv.

Nach der Schule entschied er sich für die Krankenpflege-Ausbildung am Klinikum Ludwigshafen, wo er seine Frau, ebenfalls Krankenschwester, kennen lernte. Nach dem Examen arbeitete er im Klinikum Ludwigshafen auf der Intensiv-Pflegestation als stellvertretender Stationsleiter. Nebenbei versorgte er vor und nach seinem Dienst privat Patienten, um das Gehalt für die Familie mit den 1978 und 1980 geborenen Söhnen aufzubessern.

Nach zwei Jahren im Klinikum reizte Br. Rüdiger die größere Unabhängigkeit bei der Pflegearbeit, und er begann für mehr als 15 Jahre seinen Dienst in verschiedenen Sozialstationen in Leitungsfunktionen. In dieser Zeit war es Br. Rüdiger stets ein Anliegen, sich für seinen Beruf weiterzubilden, z. B. um selber Krankenpflegekurse zu halten.

Auch in diesen Jahren blieb Br. Rüdiger den Speyerer Diakonissen eng verbunden: Gemeinsam mit Diakonisse Ilse Krauß, Diakonisse Rosemarie Römhild und Diakonischer Schwester Solvejg Schneider trieb er manche Entwicklungen im Bereich der Sozialstationen voran.

1995 wurde Br. Rüdiger ins Diakonische Werk gerufen, um die Ökumenischen Sozialstationen bei der Umsetzung der Pflegeversicherung zu begleiten. Nach dem Eintritt von Diakonisse Rosemarie Römhild in den „Feierabend“ schreckte Br. Rüdiger nicht vor dem neuen Aufgabengebiet der Ambulanten Hospizarbeit zurück und wurde bis zu seinem Ruhestand 2021 leitender Referent für den Hospizbereich und für Ambulante Hospiz- und Palliativberatungsdienste (AHPB).



Diakonischer Bruder Rüdiger Weiß

Für Br. Rüdiger blieb der Kontakt zum Mutterhaus und den Diakonissen begleitend im Leben: Angestoßen durch Diakonisse Lieselotte Koch trat er 1994 gemeinsam mit sechs weiteren Männern als Diakonischer Bruder ein, um bei den Diakonissen etwas zu bewegen. Sie trafen sich regelmäßig auch mit den Vorstehern der Diakonissen zur Bibelarbeit und zum Austausch. Sr. Lieselotte war es auch, die Br. Rüdiger für das Mittagsgebet in der Mutterhauskapelle gewann. „Das kann ich nicht!“, war seine spontane Reaktion. Aber Sr. Lieselotte ließ das mit einem aufmunternden „Sie können das!“ nicht gelten. Heute engagiert sich der dreifache, leidenschaftliche Opa im Rat der Diakonischen Gemeinschaft und arbeitet ehrenamtlich als Hospizbegleiter im AHPB Bad Dürkheim.

Diakonisse Elfriede Brassat noch mit 90 Ratgeberin und mentale Stütze



Mit Familie und Freund:innen, Mitgliedern der Diakonischen Gemeinschaft und weiteren Weggefähr:t:innen feierte Oberin i.R. Diakonisse Elfriede Brassat am 4. Mai mit einer Lob- und Dankandacht in der Mutterhauskapelle ihren 90. Geburtstag. Für die musikalische Gestaltung mit Harfenmusik und Chorgesang sorgte Diakonische Schwester Ruth Zimbelmann.

„Sr. Elfriede ist bis zum heutigen Tag ihrem Umfeld eine wichtige Ratgeberin und mentale Stütze, der ruhende Pol im Speyerer Mutterhaus“, betonte Vorstandsvorsitzende Oberin Sr. Isabelle Wien die Bedeutung ihrer Vorgängerin im Vorstand der Diakonissen Speyer in ihrer Ansprache. Sie charakterisierte die Jubilarin als „Brücken-Mensch“ und erinnerte in diesem Zusammenhang an die Zusammenführung der beiden Mutterhäuser der Diakonissen Speyer und Mannheim. „Sr. Elfriede war eine pragmatische und zupackende Oberin“, so Wien. In ihre Vorstandszeit fiel die Übernahme des städtischen Seniorenzentrums Bürgerhospital durch die Diakonissen Speyer sowie die Fusion des Diakonissen- mit dem Stiftungs-Krankenhaus. Beides unterstützte sie tatkräftig. Eine besondere Entwicklung trieb Sr. Elfriede im Hauptausschuss des Diakonischen Werkes der Pfalz wesentlich voran: Die Gründung der ServiceGesellschaft der Diakonissen Speyer und deren Etablierung im Gesamtwerk war entscheidend ihr Verdienst. „Klar, boden-

ständig und in keiner Weise bereit, sich verbiegen zu lassen, packte Sr. Elfriede stets neue Herausforderungen an“, betonte Wien.

Der Transformationsprozess hin zu Diakonissen neuer Form 2017 war ihr Herzensanliegen. Mit ihrem Stimmrecht im Rat der Diakonischen Gemeinschaft hatte sie diesen Prozess entscheidend unterstützt und begleitet. Wien ist dankbar, dass die heutige Jubilarin an Pfingsten 2017 die Erneuerung der Diakonischen Gemeinschaft in der Gedächtniskirche mitfeiern konnte. „Sr. Elfriede steht fest im Glauben und hat in allen Wechselfällen ihres Lebens stets vorgelebt, dass Lebensfreude eine Lebenseinstellung ist und dass nachhaltige Lebensfreude ihre Quelle in der eigenen Zufriedenheit hat“, erläuterte Oberin Sr. Isabelle Wien.

Sr. Elfriede, die zeitlebens „die hohe Kultur des Helfens“, so Wien, gelebt hat, wird in ihrem „Feierabend“ im Mutterhaus der Diakonissen Speyer von Mitarbeitenden und Mitgliedern der Diakonischen Gemeinschaft nun selbst umsorgt und begleitet.



Lebensstationen

geboren 1933 in Tilsit (Ostpreußen), floh die damals Elfjährige mit ihrer Mutter und zwei Schwestern zunächst nach Schleswig-Holstein, bevor sie 1951 in die Pfalz kam. Im Konfirmationsunterricht bereits auf das Diakonissenwesen aufmerksam geworden, absolvierte Sr. Elfriede zunächst in Speyer ihre Ausbildung als Krankenschwester, danach besuchte sie die Schwesternhochschule in Berlin. 1965 wurde sie, die zunächst als Diakonische Schwester eingetreten war, als Diakonisse eingeseget.

In den nächsten Jahren war Sr. Elfriede vor allem als Internats- und Lehrkraft tätig, zunächst in der Pflegevorschule in Bad Bergzabern, ab 1971 unterrichtete sie an der Pflegeschule in Speyer. 1972 wurde Sr. Elfriede Pflegedienstleitung im Speyerer Diakonissenkrankenhaus. In der Schule wie in der Klinik wurde sie als streng, aber gerecht wahrgenommen und wertgeschätzt.

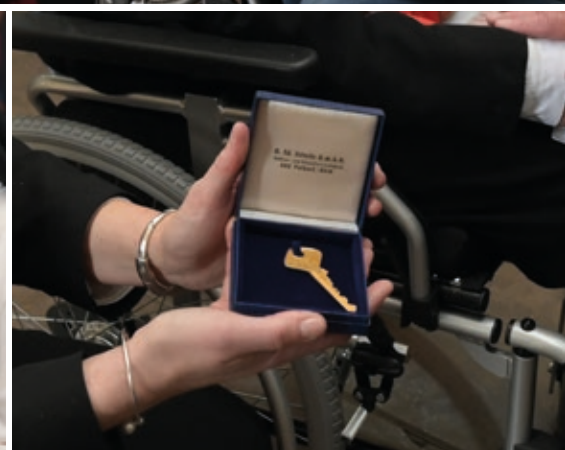
Als sie 1997 die Nachfolge von Sr. Ilse Wendel als Oberin antrat, gehörten der Umbau des Mutterhauses und die Unterbringung einer zunehmenden Zahl an Schwestern im „Feierabend“ zu ihren ersten Aufgaben. Es galt Platz zu schaffen, für 21 Schwestern, die aus dem Mannheimer in das Speyerer Mutterhaus übersiedelten. Neben den genannten Übernahmen und Fusionen war Sr. Elfriede als Oberin an der Gründung neuer Einrichtungen wie z. B. der Maudacher Werkstatt beteiligt.

Zahlreiche Gäste feierten in der Mutterhauskapelle die Lob- und Dankandacht mit den Jubilarinnen Sr. Elfriede Brassat und Sr. Elsbeth Gabelmann (Seite 12, Bild Mitte), die am Pfingstmontag im Alter von 96 Jahren verstarb. Beim anschließenden Gratulationsreigen im Mutterhaus kam es zu herzlichen ökumenischen Begegnungen mit Sr. M. Gertrud Dahl OP, Generalpriorin i.R. vom Institut St. Dominikus in Speyer (Reihe 2 Mitte) und Sr. M. Roberta Santos OP, Generalpriorin des Klosters St. Magdalena in Speyer (Reihe 2, li.).



Sr. Elfriede hatte anlässlich ihres 90. Geburtstages um Spenden für die Pflanzung eines weiteren Mandelbaums im Mutterhauspark gebeten. Ihrem Wunsch wurde gerne entsprochen. Sie war bei der Pflanzaktion Ende Mai live dabei und freute sich gemeinsam mit Sr. Isabelle und deren Mutter sowie weiteren Weggefährtinnen.

unten: Das Direktorium des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses Speyer hatte eine besondere Geschenkidee: Geschäftsführer Jonas Sewing überreichte den goldenen Schlüssel, des von Sr. Elfriede einst 1988 eingeweihten Neubaus des Krankenhauses



„Gott gab uns Hände, damit wir handeln.“

Diakonische Gemeinschaft feierte am Pfingstfest ihre Jubilarinnen

Das Pfingstfest steht für Aufbruch, so auch bei den Diakonissen Speyer, wo traditionsgemäß am Pfingstsonntag die Fahne des Kaiserswerther Verbandes am Mutterhaus weht. Mit einem Festgottesdienst in der Mutterhauskapelle feierte die Diakonische Gemeinschaft am 28. Mai ihre Jubilarinnen, die seit 70, 65, 55, 50, 45, 40, 35, 30, 25, 20 und zehn Jahren das diakonische Profil schärfen. Erstmals waren auch Diakonissen neuer Form unter den Jubilarinnen.

„Gott gab uns Hände, damit wir handeln“, sang die Festgemeinde, und Oberin Sr. Isabelle Wien dankte den elf anwesenden Jubilarinnen stellvertretend für alle 19 geehrten Frauen, dass sie durch ihr Handeln Gottes Liebe den Menschen erfahrbar machten. Ob im stationären oder ambulanten Dienst, als Gemeinédiakonin oder Kantorin, in der Aus- und Fortbildung oder in der Telefonseelsorge – „das direkte Handeln am Nächsten ist elementarer Teil unseres christlichen Glaubens“, betonte die Oberin der Diakonissen Speyer in ihrer Predigt.

An Pfingsten ziehen die Jünger Jesu hinaus in die Welt, um das Evangelium zu verkünden. In dieser Nachfolge stehe auch die Diakonische Gemeinschaft. Ihre Mitglieder lebten den Pfingstgedanken konkret, legten Zeugnis ab durch gelebte Nächstenliebe, so Wien.

Der Festgottesdienst wurde von der Leitenden Pfarrerin Sr. Corinna Kloss gehalten. Musikalisch begleitet wurde die Feier vom Chor der Diakonissen Speyer unter der Leitung von Sr. Ruth Zimbelmann, die am Dirigentenpult ihr 35-jähriges Jubiläum als Diakonische Schwester feierte.

v. li.: DS Christa Kritzler, Oberin D Isabelle Wien, DS Birgit Dorothee Müller, D Käte Roos, DS Erika Weisbarth, DS Liesel Seltenreich, DS Ruth Zimbelmann, DS Rosel Maino, D Elisabeth Orschiedt, DS Jutta Braun, DS Barbara Sest, D Anja Bein, D Corinna Kloss

Jubiläum der Diakonischen Gemeinschaft

Pfingstsonntag, 28. Mai 2023

70 Jahre

DS Olivia Batzler

40 Jahre

DS Gisela Braun

D Käte Roos

65 Jahre

DS Liesel Seltenreich

35 Jahre

DS Ruth Zimbelmann

55 Jahre

DS Brigitte Dreßler

DS Christa Kritzler

DS Erika Richter

DS Erika Weißbarth

30 Jahre

DS Doris Köhl

DS Birgit Dorothee Müller

50 Jahre

DS Esther Eisele

25 Jahre

DS Manuela van Zandt

45 Jahre

DS Rosel Maino

DS Lilli Wild

20 Jahre

D Anja Bein

DS Barbara Sest

D Elisabeth Orschiedt

10 Jahre

DS Heike Didion

(DS = Diakonische Schwester
D = Diakonisse)



„Jesus als Platzanweiser begreifen“

Einsegnung neuer Diakonissen und Diakone der Diakonissen Speyer am Reformationstag

Den Segen für ihren diakonischen Dienst am Nächsten spendete Oberkirchenrat i.R. Manfred Sutter bei einem Festgottesdienst am Reformationstag in der Dreifaltigkeitskirche Speyer. Acht neue Diakonissen und Diakone der Diakonissen Speyer haben ihre eineinhalbjährige Ausbildung für den ehrenamtlichen Dienst abgeschlossen, in der sie ihren Glauben und aktuelle Fragen der Diakonie reflektiert haben. Das nächste Grundlagenseminar, das gemeinsam mit dem Missionarisch Ökumenischen Dienst (MÖD) der Evangelischen Kirche der Pfalz gestaltet wird, startet am 20. und 21. Januar 2024. Interessierte können sich noch anmelden.

„Selig die Frieden stiften“, lautet eine der Seligpreisungen, die Oberkirchenrat i.R. Manfred Sutter in den Mittelpunkt seiner Predigt rückte (Matthäus 5,1-10). Würden sich die Seligpreisungen angesichts gesäter Zwietracht, verbreitetem Terror, eskalierter Gewaltspiralen im Kriegsgeschehen nicht wie eine irrealer Gegenwelt lesen? Mache das Weltgeschehen uns nicht alle rat- und fassungslos? Ja, aber hoffnungslos dürfte es uns Christ:innen nicht machen, so Sutter: „Denn überall dort, wo Geflüchtete aufgenommen, Verletzte versorgt werden und Menschen für Frieden eintreten, ist Gott mitten unter uns, und die Seligpreisungen werden wahr.“ Jesus sei Mensch geworden, um das Gesicht der Welt zu verändern. „Wenn wir ihn als unseren Platzanweiser begreifen, wird die Liebe Motor unseres Handelns und der Glaube unsere Motivation“, ermutigte Sutter. In diesem Sinne machten sich die neuen Diakonissen und Diakone der Diakonissen Speyer auf den Weg des Glaubens und zur diakonischen Tätigkeit in Kliniken, Seniorenzentren, Hospizen, Wohnheimen und Gemeinden. Vier der neuen Mitglieder sind bereits im Hauptamt für die Diakonissen Speyer tätig, nämlich im Seniorenzentrum Haus am Schlossberg in Homburg.

Die sechs neuen Diakonissen und zwei neuen Diakone der Diakonissen Speyer tragen dazu bei, „dass die Liebe Gottes spürbar und erfahrbar wird“, freuten sich Oberin und Vorstandsvorsitzende Sr. Isabelle Wien und Sr. Corinna Kloss, Leitende Pfarrerin der Diakonissen Speyer. Es sei ein Geschenk, dass Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen als Mitglieder der Diakonischen Gemeinschaft für das neue Format gewonnen werden konnten.

Seit dem diesjährigen Reformationstag bereichern insgesamt 35 Diakonissen der neuen Form bzw. Diakone der Diakonissen Speyer die Gemeinschaft der sechs altgewordenen Diakonissen der bisherigen Form und der 79 Diakonischen Schwestern und Brüder.

Diakonissen und Diakone zur Einsegnung

Diakonisse Jutta Braun
 Diakonisse Silvia Eiswirth
 Diakonisse Nina Göbel-Jung
 Diakon der Diakonissen Speyer Helmut Magin
 Diakonisse Lisa Marschall
 Diakonisse Christina-Maria Röther
 Diakon der Diakonissen Speyer Markus Schwender
 Diakonisse Renate Walch

v. li.: Pfarrer Thomas Borchers (MÖD), Oberkirchenrat i.R. Manfred Sutter, D Lisa Marschall, DSp Markus Schwender, D Nina Göbel-Jung, D Christina-Maria Röther, D Silvia Eiswirth, D Renate Walch, DSp Helmut Magin, D Jutta Braun, Oberin D Isabelle Wien, D Corinna Kloss

Das Homburger Quartett: D Lisa Marschall, D Nina Göbel-Jung, D Silvia Eiswirth, DSp Markus Schwender



Zum Gedenken der Verstorbenen

Diakonische Schwester Gertraud Jäger

geboren am 11. Juni 1953 in Knöringen
verstorben am 19. Februar 2023 in Landau

Diakonisse Elsbeth Gabelmann

geboren am 4. Mai 1927 in Kindsbach
verstorben am 29. Mai 2023 in Speyer

Diakonische Schwester Friederike Bußer

geboren am 7. Dezember 1933 in Kaiserslautern
verstorben am 26. Juni 2023 in Speyer

Diakonische Schwester Marianne Fey

geboren am 5. Juli 1936 in Brücken
verstorben am 23. Juli 2023 in Ramstein

Diakonische Schwester Esther Eisele

geboren am 18. November 1926 in Reutlingen
verstorben am 31. Juli 2023 in Tübingen

Diakonische Schwester Hella Kleve

geboren 12. April 1926 in Chemnitz
verstorben am 12. Oktober 2023 in Bethesda Landau

Astrid Pirro

im Alter von 62 Jahren
verstorben am 28. Dezember 2022
Einrichtungsleitung Seniorenzentrum
Haus am Schlossberg, Homburg





Siehe, ich sende einen Engel vor dir her,
der dich behütet auf dem Wege
und bringe dich an den Ort,
den ich bereitet habe.

Exodus 23,20

Der Kaiserswerther Verband trifft sich zum Sommermeeting in Speyer und Landau

Das Sommermeeting für kaufmännische Verantwortliche, Geschäftsführende und Vorstandsmitglieder fand auf Einladung der Diakonissen Speyer am 6. und 7. Juli in Speyer und Landau statt. Christian Schultz, stellvertretender Vorstand und Vorsitzender des Rechts- und Wirtschaftsausschusses des Kaiserswerther Verbandes (KWV), begrüßte die Teilnehmenden gemeinsam mit Karlheinz Burger, Vorstand Finanzen der Diakonissen Speyer.

Neben dem Campusrundgang in Speyer stand der Besuch von Diakonissen Bethesda Landau auf dem Programm. Darüber hinaus tauschten sich die Teilnehmenden über aktuelle Herausforderungen im Sozialwesen aus. „Der Kaiserswerther Verband hat sich stets dafür eingesetzt, die Standards und Qualität von Einrichtungen im Sozial- und Gesundheitswesen zu verbessern“, so Christian Schultz. „In Zeiten des Wandels und des stetigen Fortschritts ist es von großer Bedeutung, dass wir uns gemeinsam den neuen Anforderungen stellen und unsere Arbeitsweisen kontinuierlich weiterentwickeln.“

Der KWV verbindet 68 Diakonieu Unternehmen und Diakonische Gemeinschaften in Deutschland.

Zitiert aus der Pressemitteilung des KWV vom 12. Juli 2023



Über 2.000 Follower bei Instagram

Wer sich für eine Ausbildung interessiert oder neue berufliche Perspektiven sucht, ist auf dem Instagram-Kanal [diakonissen.karriere](https://www.instagram.com/diakonissen.karriere) genau richtig. Die Stabsstelle Unternehmenskommunikation, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit veröffentlicht hier seit über zwei Jahren Fotos und Videos, in denen Mitarbeitende und Auszubildende Einblicke in Arbeitsfelder, Projekte, Lerninhalte, Veranstaltungen und vieles mehr geben.

Seit dem Start im August 2021 kamen schon über 240 Beiträge aus allen Hilfefeldern zusammen, im Juli 2023 knackte der Kanal die Marke von 2.000 Followern, Stand Oktober 2023 folgen über 2.300 Menschen der Instagram-Präsenz der Diakonissen Speyer. Dabei orientiert sich der Kanal auch stets an der allgemeinen Entwicklung der Social Media-Plattform – heutzutage werden bevorzugt Videos veröffentlicht, während es zu Beginn noch fast ausschließlich Fotos waren. In diesem Jahr wurde außerdem erstmals eine für Instagram maßgeschneiderte Social Media-Werbekampagne zur Personalgewinnung in der Pflege ausgespielt.



Hier geht's zum Kanal:
www.instagram.com/diakonissen.karriere



Florian Edinger verstärkt Einrichtungen in Kirchheimbolanden



Das Seniorenzentrum Wolffstift Kirchheimbolanden und die Ökumenische Sozialstation Donnersberg-Ost begrüßten mit Florian Edinger zum 1. November eine neue Leitungskraft. Im Wolffstift wird er als Projektleiter zunächst Christiane Rößler unterstützen, bevor sie in den Ruhestand geht und er am 1. April 2024 die Einrichtungsleitung von ihr übernimmt. In der Sozialstation löste er Geschäftsführerin Sabine Seifert ab, die seit 1. Juli die Diakonissen Seniorenzentren Haus am Germansberg und Seniorenstift Bürgerhospital in Speyer leitet.

Florian Edinger wechselte aus der Landespflegekammer Mainz, wo er seit 2019 als Abteilungsleiter für die Bereiche

Administration, Buchhaltung, IT und Recht tätig war, nach Kirchheimbolanden. Der 41-Jährige besitzt einen Master im Management von Gesundheits- und Sozialeinrichtungen und ist ausgebildeter Notfallsanitäter. „Durch die gemeinsame Standortleitung gewährleisten wir eine noch engere Zusammenarbeit von Seniorenzentrum und Sozialstation und können so die ambulanten und stationären Pflegeangebote in Kirchheimbolanden noch besser vernetzen und stärken“, ist Edinger mit Blick auf seine beiden neuen Positionen überzeugt.

Im Wolffstift unterstützt ihn neben Christiane Rößler der langjährige Pflegedienstleiter Thomas Dittrich bei der Einarbeitung, in der Ökumenischen Sozialstation arbeitet er eng mit Pflegedienstleitung Marion Winter zusammen, die unternehmensintern vom Seniorenzentrum Bürgerhospital Wachenheim in den ambulanten Dienst wechselt.

Kita Rulandstraße feiert 50-jähriges Jubiläum

Mit einem großen Sommerfest im Speyerer Mutterhaus-Park begingen Kinder, Eltern und Mitarbeitende der Kita Rulandstraße am 15. Juli das 50-jährige Bestehen der Einrichtung. Kita-Arbeit sei nicht weniger als „Saat auf Hoffnung“, betonte Oberin Sr. Isabelle Wien, Vorstandsvorsitzende der Diakonissen Speyer, bei ihrer Begrüßung. Mit Sr. Elfriede Bernard war 1973 eine Diakonisse diejenige, die als Leitung der neu gegründeten Kita Rulandstraße erstmals diese Saat legte.

Als Betriebskita mit einer Gruppe gegründet, wurde die Kita Rulandstraße inhaltlich und baulich immer weiterentwickelt, wie Leitung Christina Erbert in einem Rückblick auf die Historie der Einrichtung erläuterte. Beim Umzug in die heutigen Räume in der Rulandstraße 1989 war die Kita bereits auf vier Gruppen angewachsen, 2006 wurden erstmals Zweijährige aufgenommen. Ein größerer Umbau fand im Jahr 2013 statt, damals wurden unter anderem die Voraussetzungen geschaffen, um auch einjährige Kinder aufzunehmen und das pädagogische Konzept neu auszurichten – aus Gruppenräumen wurden Funktionsräume wie z. B. Atelier oder Bauzimmer. Nach einer Renovierung im vergangenen Jahr schloss sich ein besonderer Kreis: Die Nestkinder (1–3 Jahre) bezogen die Räume, in denen die Kita 1973 ihren Anfang nahm.

Die Feier läuteten nach einem Gottesdienst 24 Vorschulkinder ein, die passend zum Festmotto „Ein Hoch auf uns!“ das gleichnamige Lied von Andreas Bourani anstimmten. Familien hatten es sich im Park auf Picknickdecken gemütlich gemacht, um sie herum bot das Kita-Team Spielstationen an: Von der selbstgebauten Wasserspielanlage über Schwungtuch und Seifenblasen bis zur Spielzeugwaschstraße.

Pfarrerin Sr. Corinna Kloss und Vorschulkinder beim Gottesdienst zu Beginn der Jubiläumsfeier



AltersTraumaZentrum pALTz des Evangelischen Krankenhauses Bad Dürkheim zertifiziert

Am Evangelischen Krankenhaus Bad Dürkheim arbeiten die Unfallchirurgie und die Geriatrie eng kollegial zusammen. Dies ist jetzt auch offiziell bestätigt worden: Die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) hat die beiden Abteilungen Ende September 2023 gemeinsam als AltersTraumaZentrum pALTz zertifiziert.

Die DGU-Zertifizierung verfolgt das Ziel, unfallchirurgisch-geriatriische Interdisziplinarität bei der Behandlung des Alterstraumas zu fördern sowie die Behandlungsqualität und -ergebnisse zu verbessern.

„Unsere beiden Bereiche verfolgen das interdisziplinäre Konzept konsequent, beispielsweise bei gemeinsamen Visiten“, berichtet Dr. Sigrid Göttlicher, Chefärztin Geriatrie. Die Anforderungen der Zertifizierung schärfen den Blick der Unfallchirurg:innen für altersspezifische Begleiterkrankungen. Die Altersmediziner:innen

(Geriatrer) seien dadurch noch stärker für die unfallchirurgische Komplexität sensibilisiert.

„Die Patientinnen und Patienten profitieren von dieser ganzheitlichen Zusammenarbeit“, ist die unfallchirurgische Oberärztin Dr. Daniela Schweppenhäuser überzeugt. „Gemeinsam können wir Knochenbrüche optimal versorgen, Patient:innen rund um operative Eingriffe bestmöglich betreuen und ihnen eine individuell angepasste, strukturierte Reha-Behandlung anbieten“, unterstreicht die Fachärztin für Orthopädie und Unfallchirurgie, Spezielle Unfallchirurgie.

„Für unsere Klinik bedeutet dieses Zertifizierungsverfahren unter anderem ein zusätzliches Benchmark und hilft uns, die eigene Qualität im Leistungsvergleich einzuordnen“, betont Nikolina Maric, Leiterin Hygiene, Qualitäts- und Risikomanagement.

Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer ist drittgrößte Geburtshilfe Deutschlands

Das Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer ist die drittgrößte von insgesamt 622 Geburtskliniken in Deutschland. Das geht aus der in diesem März veröffentlichten Nutrivia- und Aptamil-Geburtenliste 2022 hervor. Im Jahr 2022 hat das Speyerer Geburtshilfe-Team 3.533 Geburten begleitet (2021: 3.565). Mehr waren es nur am Bürgerhospital Frankfurt am Main (2022: 4.205; 2021: 4.373) und im St. Joseph Krankenhaus in Berlin (2022: 3.982; 2021: 4.410). Auch im auslaufenden Jahr 2023 waren die Geburtenzahlen anders als in den meisten Geburtshilfeabteilungen im Vergleich zum Vorjahr stabil.

„Seit Jahresbeginn bis zum 11. Oktober 2023 hatten wir bereits 2.738 Geburten“, informiert Hebamme Caroline Münchbach, Projektleitung Geburtshilfe am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer. 2022 waren es im Vergleichszeitraum nur 13 Geburten mehr. „Das bewegt sich im Bereich der normalen Schwankungsbreite“, so die erfahrene Hebamme.

„Wir haben unseren Status als größte Geburtshilfeklinik in Rheinland-Pfalz weiter ausgebaut“, sagt Wolfgang Walter, Sprecher der Geschäftsführung am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer. Seit 2012 hat sich die Zahl der Geburten von jährlich 2.251 auf zuletzt 3.533 erhöht. 70 Prozent der Gebärenden (zirka 2.500 Geburten) kommen aus einem Umkreis von bis zu 20 Kilometern, 30 Prozent (zirka 1.000 Geburten) aus einem Umkreis von mehr als 20 Kilometern.

„Als Perinatalzentrum (Level 1) betreuen wir jede Phase der Schwangerschaft, auch Mehrlings- und Früh- und Risikogeburten“, erläutert Prof. Dr. Florian Schütz, Chefarzt der Gynäkologie und

Geburtshilfe. Das Leistungsangebot umfasst zudem eine umfassende Pränataldiagnostik. „Wir versorgen unsere Patientinnen und ihre Neugeborenen individuell und familienzentriert“, unterstreicht Caroline Münchbach.

In der Abteilung mit neun Kreißsälen, zusätzlich vier Vorwehenzimmern, einem eigenen Kreißsaal-OP mit Anbindung an den Entbindungsbereich, 46 stationären Betten und einer großen geburtshilflichen Ambulanz sind zurzeit 43 Ärzt:innen, 40 Pflegekräfte und 62 Hebammen tätig. Außerdem gehören zum Team zehn bis zwölf Medizinische Fachangestellte (MFA) sowie mehrere Hauswirtschaftskräfte. Die ambulanten geburtshilflichen Leistungen bündelt das Haus seit August in einem neuen Geburtshilflichen Zentrum in direkter Nachbarschaft zum stationären Bereich.



Deutsche Krebsgesellschaft zertifiziert Viszeralonkologisches Zentrum

Das Onkologische Zentrum am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer hat im Dezember 2022 erfolgreich eine Zertifikatserweiterung absolviert. Hierbei wurde – neben dem seit 2007 zertifizierten Darmkrebs-



zentrum – auch die Versorgung von Tumorerkrankungen von Magen und Pankreas (Bauchspeicheldrüse) einer Erstzertifizierung nach den Kriterien der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) unterzogen.

Mit der Zertifizierung bestätigt die DKG, dass das Zentrum unter Leitung von Prof. Dr. Chris-

tian Klink, Chefarzt Allgemein- und Viszeralchirurgie, und Prof. Dr. Thomas Rabenstein, Chefarzt Innere Medizin/Gastroenterologie, für die Behandlung von onkologischen Erkrankungen der Verdauungsorgane spezialisiert ist. Aufgrund der Expertise und der hochspezialisierten

onkologischen minimalinvasiven Operationen – insbesondere im Bereich der Verdauungsorgane – hat die Klinik die Anzahl der Behandlungen im Vergleich zu den Vorjahren verdoppelt.

Damit darf das Onkologische Zentrum Speyer ein zertifiziertes Viszeralonkologisches Zentrum ausweisen. Das Viszeralonkologische Zentrum ist nun eines von vier DKG-zertifizierten Zentren in der Metropolregion Rhein-Neckar und eines von sieben in ganz Rheinland-Pfalz.

An den Krebszentren des Hauses unter dem Dach des 2010 von der DKG anerkannten Onkologischen Zentrums Speyer arbeiten Spezialist:innen verschiedener Fachbereiche des Hauses und die Hauptbehandlungspartner (Radiologisches Zentrum Speyer, Strahlentherapie Speyer, Onkologische Schwerpunktpraxis Speyer und das Institut für angewandte Pathologie Speyer) Hand in Hand, stellen die optimale Behandlung zusammen und leiten durch sämtliche Therapieschritte.

Weitere Infos unter www.oz-speyer.de.

Neu im MVZ Rhein-Haardt: Landauer Praxis für Gefäßchirurgie

Das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) Rhein-Haardt ist seit Juli 2023 auch in Landau mit einem spezialisierten Versorgungsangebot vertreten: Die Gefäßchirurgin Dr. Barbara Jöckle-Kretz, die seit vielen Jahren als niedergelassene Ärztin in einer Gemeinschaftspraxis mit dem Orthopäden und Unfallchirurgen Dr. Andreas Hülsenbeck im Landauer Nordring praktizierte, versorgt Patient:innen mit Gefäßerkrankungen nun im neuen Gesundheitszentrum im Medicushaus im Landauer Süden (Paul-von-Denis-Straße 17).

In den modernen, freundlich gestalteten und barrierefrei zugänglichen Räumen im 2. Obergeschoss des neuen Gesundheitszentrums mit zahlreichen Facharztpraxen und einer Apotheke bietet die erfahrene Fachärztin Ultraschall-Diagnostik der Blutgefäße, diagnostiziert arterielle Durchblutungsstörungen wie die Schaufensterkrankheit, behandelt Krampfader-Erkrankungen mit ambulanten operativen Eingriffen oder schonenden Laser- und Radio- wellenverfahren und versorgt Enddarm-Erkrankungen. Zudem hat sich Dr. Jöckle-Kretz auf Akupunktur spezialisiert. Vier Medizinische Fachange-

stellte stehen ihr bei der Arbeit in den fünf Behandlungszimmern zur Seite.

Im MVZ Rhein-Haardt versorgen Fachärzt:innen Patient:innen ambulant: am Standort Bad Dürkheim in den Fachrichtungen Neurochirurgie und Neurologie, am Standort Speyer in den Fachrichtungen Schmerzmedizin und Frauenheilkunde und seit diesem Sommer am Standort Landau in der Fachrichtung Gefäßchirurgie.

**Kontakt MVZ Rhein-Haardt,
Gefäßchirurgische Praxis Landau:**

Telefon 06341 83088,

mvz-chir-ld@diakonissen.de



Ambulanter Pflegedienst Bethesda Landau gestartet

Am 1. Juni hat der Ambulante Pflegedienst Bethesda Landau offiziell den Betrieb aufgenommen. 14 Mitarbeitende kümmern sich um die ambulante pflegerische und hauswirtschaftliche Versorgung von knapp 100 Klientinnen und Klienten, überwiegend aus dem Servicewohnen auf dem eigenen Gelände. Die Bedarfe der dortigen Mieterinnen und Mieter hatten auch den Anstoß zur Gründung des Dienstes gegeben. „Mit der Eröffnung des Servicewohnen-Neubaus Ende 2020 begannen bei uns Überlegungen, unsere Mieterinnen und Mieter bestmöglich zu unterstützen, wenn sie Hilfe in den Bereichen Pflege und Hauswirtschaft benötigen“, erklärt Marc H. Sellmann, Bereichsleiter Altenhilfe in Bethesda Landau.



Nachdem zunächst der trägereigene Ambulante Dienst der Diakonissen Speyer eine Tour in Landau einrichtete, um Menschen im dortigen Servicewohnen zu versorgen, erforderte die steigende Nachfrage nach pflegerischen und hauswirtschaftlichen Leistungen eine neue Lösung. „Durch den Ambulanten Pflegedienst ist nun nicht nur die Versorgung der Mieterinnen und Mieter auf dem Gelände von Bethesda Landau gesichert, wir sind zusätzlich auch im Landauer Stadtgebiet und den umliegenden Gemeinden tätig“, so Pflegedienstleiter Tobias Berger.

Leitungswechsel in der Ökumenischen Sozialstation Grünstadt

Nach mehr als fünf Jahren als Geschäftsführerin der Ökumenischen Sozialstation Grünstadt übergab Sabine Seifert zum 1. Juli den Staffeln an ihren Kollegen Jörg Gaißer, der die Sozialstation sowie das Haus am Leininger Unterhof Grünstadt seitdem in Personalunion leitet. „Ich bin der Überzeugung, dass eine noch intensivere

Zusammenarbeit der beiden Institutionen für die Weiterentwicklung der ambulanten und stationären Pflegeangebote am Standort Grünstadt von Vorteil ist“, begründete Gaißer seine Bereitschaft zur Übernahme der zusätzlichen Aufgabe.

Der 45-jährige Altenpfleger ist seit 2011 im Haus am Leininger Unterhof tätig und bringt umfangreiche Leitungserfahrung mit. Innerhalb kürzester Zeit stieg er von der stellvertretenden Wohnbereichsleitung über die Wohnbereichsleitung bis zur Pflegedienstleitung auf, bevor er im Oktober 2015 die Einrichtungsleitung übernahm. In seiner neuen Funktion als Leiter der Ökumenischen Sozialstation Grünstadt wird Gaißer von der dortigen Pflegedienstleitung Jasmin Elsenbast unterstützt.

„Ich freue mich, dass die Verantwortung für die Sozialstation in bewährten Händen bleibt und Frau Seifert ihre Expertise in unseren stationären Pflegebereich einbringen wird“, so Bianca Pfeuffer, für Senioreneinrichtungen zuständiges Vorstandsmitglied der Diakonissen Speyer. Sabine Seifert übernahm zum 1. Juli die Leitung der Seniorenzentren Haus am Germansberg und Seniorenstift Bürgerhospital am Standort Speyer.



v.l.n.r.: Jasmin Elsenbast (Pflegedienstleitung), Jörg Gaißer (neue Einrichtungsleitung), Sabine Seifert (bisherige Geschäftsführerin)

Neue Einrichtungs- leitung im Hospiz im Wilhelminenstift



Ergänzend zu ihrer Funktion als Pflegedienstleitung im Hospiz im Wilhelminenstift Speyer hat Kerstin Ohlemann zum 1. Juli auch die Einrichtungsleitung übernommen. Die Pflegefachkraft mit Fachweiterbildung Onkologie und Palliativpflege sowie einem „Bachelor of Psychology“ arbeitet bereits seit September 2020 im Speyerer Hospiz, zunächst als Pflegefachkraft, seit zwei Jahren als Pflegedienstleitung. „Gemeinsam mit der Pflege-

dienstleitung Angela Jöhnk und unserem Hospizteam möchte ich die bisherige Arbeit von Sabine Seifert fortführen und unseren Gästen weiterhin ein gutes Zuhause auf ihrem letzten Lebensweg ermöglichen“, kündigt sie an.

Günther Ramsauer scheidet aus dem Verwaltungsrat aus



Am 13. November verabschiedete Verwaltungsratsvorsitzender Oberkirchenrat i.R. Manfred Sutter Günther Ramsauer mit Vollendung des 75. Lebensjahres aus dem Verwaltungsrat. Im April 2019 wurde er in das Aufsichtsgremium der Diakonissen Speyer berufen. Sutter dankte im Rahmen eines festlichen Mittagessens im Mutterhaus Günther Ramsauer für sein ehrenamtliches Engagement für die diakonische Unternehmenspolitik.

Der Verwaltungsratsvorsitzende erinnerte daran, dass Günther Ramsauer bereits in jungen Jahren als Vorsitzender der Evangelischen Jugend und des Stadtjugendrings und später als Mitglied der Landessynode sich ehrenamtlich für die Evangelische Kirche der Pfalz engagierte. Vor der Fusion der Diakonissen Speyer mit dem Landesverein Innere Mission (LVIM) brachte sich Ramsauer zunächst in der Mitgliederversammlung und von 2016 an im Verwaltungsrat des LVIM ein, wo ihm der Ausbau von Pflegeeinrichtungen besonders am Herzen lag.

Fachschule für Sozialwesen mit neuem Leitungsduo

Nach 14 Jahren als Leiter der Fachschule für Sozialwesen in Speyer und rund 40 Jahren im Dienste der Evangelischen Kirche der Pfalz ist Pfarrer Matthias Kreiter zum Ende des Schuljahres in den Ruhestand gegangen. Auf ihn folgte sein bisheriger Stellvertreter Andreas Eitel, der seit 1. August zusammen mit der neuen stellvertretenden Schulleiterin Silke Ottinger das Leitungsduo bildet.

Zu seinem Start 2009 bei den Diakonissen Speyer brachte Kreiter bereits über 20 Jahre Berufserfahrung als Pfarrer im Schuldienst an Berufsbildenden Schulen und am Gymnasium mit. Und lebte den Dialog „Pfarrer, Theologe, Lehrer“ als Schulleiter der Fachschule für Sozialwesen weiter, resümierte Vorstandsvorsitzende Sr. Isabelle Wien seine Laufbahn bei der Verabschiedung. Darüber hinaus sei er Verbindungslehrer, Schulseelsorger, Erlebnispädagoge und Mensch mit weitem Herzen.

Zum 1. August übergab Kreiter den Staffelstab an seinen bisherigen Stellvertreter Andreas Eitel. Der 47-jährige Diplom-Pädagoge mit den Schwerpunkten Frühe Kindheit und Medienpädagogik ist bereits seit zehn Jahren an der Fachschule für Sozialwesen tätig – zunächst als Lehrkraft und Beauftragter für digitale Bildung, ab 2021 als stellver-



tretende Schulleitung. In dieser Funktion folgt ihm nun Silke Ottinger nach, die nach ihrem Lehramtsstudium der Theologie und Geschichte sowie einem Referendariat seit 2016 zum Team der Fachschule gehört.

Das Jahr 2023 im Überblick

FEBRUAR

Das Palliativnetz Süd- und Vorderpfalz begeht sein fünfjähriges Bestehen. Im Februar 2018 nahm die Einrichtung ihren Dienst auf und schloss damit eine Versorgungslücke in der Region.

1.2.

28.2.

Anita Löhlein-Stuppy wird in Zweibrücken mit einem Festgottesdienst als Koordinatorin des AHPB Südwestpfalz in den Ruhestand verabschiedet. Gleichzeitig erfolgt die offizielle Begrüßung ihrer Nachfolgerin Annette Martin.



MÄRZ

22.3.



Isabel Hopp übergibt dem Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer einen Da Vinci-OP-Roboter für besonders komplexe Krebsoperationen. Die Dietmar Hopp Stiftung hat die 3,3-Millionen-Euro-Investition durch die volle Übernahme der Anschaffungskosten ermöglicht.

APRIL

17.4.

Nach 16 Jahren als Einrichtungsleitung des Seniorenzentrums Willi-Hussong-Haus Kandel und 24 Jahren im Unternehmen feiert Gabriele Balz ihren Ausstand. Mit ihrem Eintritt in den Ruhestand übernimmt der bisherige Pflegedienstleiter Kevin Amend ihre Position an der Spitze des Hauses.



20.4.

Die Interdisziplinäre Notaufnahme des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses Speyer führt eine Fortbildung für Rettungssanitäter:innen durch. Rund 70 Teilnehmende aus den Reihen von Deutschem Rotem Kreuz, Johannitern und Maltesern folgen der Einladung, um sich über neue Entwicklungen zu informieren und auszutauschen.

MAI

3.5.

Erstmals seit Pandemiebeginn findet wieder eine analoge Kreißsaalführung im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer statt. Rund 80 werdende Eltern schauen sich vor Ort den Kreißsaalbereich und die Wochenbettstation an, ab sofort öffnet die Geburtshilfe wieder alle 14 Tage ihre Türen.

4.5.



Mit Familie und Freund:innen, Mitgliedern der Diakonischen Gemeinschaft und weiteren Weggefähr:innen feiert Oberin i. R. Diakonisse Elfriede Brassat mit einer Lob- und Dankandacht in der Mutterhauskapelle ihren 90. Geburtstag.

16.5.

Am Neubau der Maudacher Werkstatt in Ludwigshafen wird Richtfest gefeiert. Ein gutes halbes Jahr nach dem Spatenstich ist der Bau des energieeffizienten Gebäudes voll im Zeitplan, die Fertigstellung wird im ersten Quartal 2024 erwartet.



25.5.

Brigitte Schneider, seit 1997 Pflegedirektorin im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer, übergibt im Beisein von gut 90 geladenen Gästen das Staffelholz an Miriam Maier. Die scheidende Pflegedirektorin war insgesamt 32 Jahre in der Pflege tätig.



28.5.

Mit einem Festgottesdienst in der Kapelle des Speyerer Mutterhauses feiert die Diakonische Gemeinschaft am Pfingstsonntag gleich mehrere Jubiläen von 70 bis 25 Jahren Dienst am Nächsten. Erstmals sind auch Diakonissen neuer Form unter den Jubilaren, die seit 20 und zehn Jahren im diakonischen Dienst stehen.



JUNI

1.6.

Die Bethesda-Familie erhält Zuwachs: Der Ambulante Pflegedienst Bethesda Landau nimmt offiziell den Betrieb auf. Er widmet sich dabei primär den Mieterinnen und Mietern des Servicewohnens auf dem eigenen Campus, wird aber auch in Landau und dem Umland tätig.

17.6.

Seinen 20. Geburtstag feiert das Pfarrer-Johann-Schiller-Haus Wörth mit einem Tag der offenen Tür. Die Einrichtung stellt der interessierten Öffentlichkeit ihre Räume, ihre Angebote, ihre Kooperationspartner und vieles mehr vor.



28.6.

Das Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer sendet zum 25. Mal die Speyerer Gesundheitsgespräche als Livestream. Prof. Dr. med. Christian Heisel, Chefarzt Orthopädie und Leiter Endoprothetikzentrum, referiert über neue Trends beim Kniegelenksersatz.



JULI

1.7.

Jörg Gaißer, Einrichtungsleitung des Seniorenzentrums Haus am Leininger Unterhof in Grünstadt, übernimmt zusätzlich die Leitung der Ökumenischen Sozialstation Grünstadt. Die bisherige Geschäftsführerin, Sabine Seifert, wechselt unternehmensintern und verantwortet die Seniorenzentren Haus am Germansberg und Seniorensstift Bürgerhospital in Speyer.





Der Kaiserswerther Verband trifft sich zum Sommermeeting in Speyer und Landau. Neben dem Campusrundgang in Speyer stehen auch die Einrichtungen von Diakonissen Bethesda Landau auf dem Besuchsprogramm.

6./7.7.

15.7.

50 Jahre alt und immer noch erfrischend jung: So zeigt sich die Kindertagesstätte Rulandstraße anlässlich ihres runden Geburtstags. Ein Gottesdienst für die Vorschulkinder macht den Auftakt für ein großes Sommerfest, das die Einrichtung mit Kindern und Eltern im Mutterhauspark in Speyer feiert.



AUGUST



Auf Matthias Kreiter folgt zum Schuljahresbeginn sein bisheriger Stellvertreter Andreas Eitel, der zusammen mit der neuen stellvertretenden Schulleiterin Silke Ottinger das künftige Leitungsduo der Fachschule für Sozialwesen bildet.

1.8.

1.8.

Die Kinder- und Jugendhilfe startet ihr neues Angebot BeST-Wohnen in Speyer. Das Leuchtturm-Projekt bietet erstmals ein Wohnangebot für junge Menschen mit Unterstützungsbedarf, das sowohl durch Jugend- als auch Sozialämter refinanziert wird und damit einen längeren Verbleib in derselben Maßnahme ermöglicht.

SEPTEMBER



Bei schönstem Spätsommerwetter feiern die Diakonissen Speyer ihr traditionelles Jahresfest. Als Höhepunkt stand die Enthüllung der Großplastik „Lazarus“ des renommierten Bildhauers Prof. Thomas Duttonhoefer auf dem Programm. Nach Beendigung des Klinikbetriebes am Standort Spitalgasse hat die Bronze, die von 1985 an vor dem Stiftungs Krankenhaus ihren Platz hatte, auf dem Diakonissen-Campus eine neue Heimat gefunden.

3.9.

25.9.

111 Mitarbeitende der Diakonissen Speyer feiern ihre mindestens 25-jährigen Dienstjubiläen, darunter auch Mitarbeitende, die bereits auf 30, 35, 40 oder sogar 45 Jahre Betriebszugehörigkeit zurückblicken.

OKTOBER

Die Hebammenschule am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer wird 30 Jahre alt und firmiert nach Abschluss eines notwendigen Transformationsprozesses zukünftig als Hebammenakademie Speyer.

1.10.

20.10.

In Bethesda Landau endet nach 18 Jahren eine Ära. Geschäftsführer Dieter Lang wird mit einer bewegenden Feier in den Ruhestand verabschiedet. Seine Nachfolge tritt ein Führungstrio aus bekannten Gesichtern an: Nieske Schilling, Marc H. Sellmann und Jürgen Boesche.



21.10.

Das Seniorenzentrum Theodor-Friedrich-Haus Haßloch feiert sein 40-jähriges Bestehen. Ein ökumenischer Jubiläumsgottesdienst läutet die gut besuchten Feierlichkeiten ein, bei denen das Haus Bewohner:innen, Angehörigen und Gästen ein buntes Programm bietet.



31.10.

Sechs neue Diakonissen und zwei neue Diakone der Diakonissen Speyer werden bei einem Festgottesdienst am Reformationstag in der Dreifaltigkeitskirche Speyer von Oberkirchenrat i.R. Manfred Sutter eingesegnet. Vier der neuen Mitglieder sind bereits im Hauptamt für die Diakonissen Speyer tätig, nämlich im Seniorenzentrum Haus am Schlossberg in Homburg.



NOVEMBER

Florian Edinger beginnt seine Tätigkeit als Projektleiter im Wolffstift Kirchheimbolanden, wo er ab April 2024 die Einrichtungsleitung von Christiane Rößler übernimmt. Bereits jetzt folgt er als Einrichtungsleiter der Ökumenischen Sozialstation Donnersberg-Ost auf Geschäftsführerin Sabine Seifert.

1.11.

13.11.

Verwaltungsratsvorsitzender Oberkirchenrat i.R. Manfred Sutter verabschiedet Günther Ramsauer mit Vollendung des 75. Lebensjahres aus dem Aufsichtsgremium. Ramsauer, der bereits beim Landesverein für Innere Mission in der Pfalz e.V. zunächst Verantwortung in der Mitgliederversammlung und in Folge im Verwaltungsrat trug, setzte sein Engagement nach der Fusion ab 2019 im Verwaltungsrat der Diakonissen Speyer fort.

15.11.

Der SAPV-Stützpunkt Bad Dürkheim veranstaltet anlässlich seines fünfjährigen Bestehens einen Tag der Begegnung und informiert über seine Leistungen.

Großes Dankeschön an Spenderinnen und Spender!

Auch in diesem Jahr haben viele Menschen die Arbeit der Diakonissen Speyer mit ihren Spenden und Nachlässen unterstützt. Wir sind sehr dankbar für diese Zuwendungen und freuen uns, wenn auch Sie uns dabei helfen, Projekte und Maßnahmen zugunsten der Menschen in unseren Einrichtungen zu finanzieren.

Allen Spenderinnen und Spendern danken wir ganz herzlich!

Spendenkonto

der Evangelischen Diakonissenanstalt Speyer-Mannheim-Bad Dürkheim:

Evangelische Bank

IBAN DE24 5206 0410 0007 0009 36

BIC GENODEF1EK1

Bitte vermerken Sie im **Verwendungszweck** das Projekt, für das Sie spenden wollen – dann können wir Ihre Spende richtig zuordnen! Wir freuen uns natürlich auch über Spenden für Einrichtungen und Projekte, die wir in dieser Ausgabe der Phöbe nicht ausführlich vorstellen.

Spendenbescheinigung

Gerne stellen wir Ihnen eine Spendenbescheinigung aus. Bitte geben Sie dazu im Verwendungszweck Ihre vollständige Adresse an.

Helfen Sie mit – Ihre Spende kommt an

Unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden leisten in der Pflege und Betreuung alter und kranker Menschen, der Arbeit mit Menschen mit Behinderung, der Kinder- und Jugendhilfe, unseren Schulen und Hospizen wertvolle Arbeit. Viele wichtige Hilfsangebote oder Projekte werden jedoch erst durch Spenden möglich. Wenn Sie unsere Arbeit durch eine Spende aus einem besonderen Anlass unterstützen möchten, stehen wir Ihnen gern für ein Gespräch zur Verfügung.

Ein wichtiges Projekt, das Sie mit Ihrer Spende unterstützen können, ist beispielsweise die Anschaffung von Bike Labyrinth für die geriatrische Abteilung am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer.

Radtouren um die Welt für ältere Menschen

Bike Labyrinth ermöglicht Menschen, die sich nicht mehr selbstständig im Freien bewegen können, virtuelle und interaktive Fahrradtouren. Es handelt sich dabei um eine Videoanlage, die an ein Ergometer angeschlossen wird. In der geriatrischen Abteilung können Seniorinnen und Senioren dann virtuelle Routen auf der ganzen Welt befahren, die ihnen auf dem Bildschirm angezeigt werden. Die Trainierenden bestimmen Route und Tempo selbst, an jeder Kreuzung entscheiden sie, in welche Richtung es weitergeht. So können angelegte Gespräche über die jeweiligen Orte entstehen, außerdem setzt Bike Labyrinth positive Anreize, um sich zu bewegen und neue Ziele zu erreichen.



Kinder und Jugendliche in Schwung bringen

Die Kinder- und Jugendhilfe der Diakonissen Speyer bietet jungen Menschen einen Ort, an dem sie wachsen können, der ihnen Geborgenheit und Schutz bietet und an dem sie Kraft schöpfen können. Mit verschiedenen, auf Alter und Lebenssituation abgestimmten Projekten, möchten wir Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit geben, sich auszuprobieren und Neues zu entdecken.

Unsere Kleinsten, die Ein- bis Dreijährigen im Nest der Kindertagesstätte Rulandstraße, konnten sich in diesem Jahr über frisch renovierte und genau auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Räume freuen. Dort möchte das pädagogische Team ihnen zukünftig noch mehr Bewegungsanlässe geben, die

gezielt die motorischen, sozialen und kognitiven Fähigkeiten von Kleinkindern ansprechen. Hierzu ist die Anschaffung einer hochwertigen Bewegungsbaustelle aus Holz geplant, die sich aus verschiedenen Elementen zum Klettern, Balancieren, Rollen und vielem mehr zusammensetzt.

Für die Größeren in unseren stationären und teilstationären Gruppen liegt Musik in der Luft. Mit einer Spende können wir mit Partnern wie z.B. Musikschulen Projekte umsetzen, die Kindern und Jugendlichen einen Zugang zu verschiedenen Instrumenten geben und Möglichkeiten zum gemeinsamen Musizieren schaffen.



Diakonissen-Stiftung Speyer für Seelsorge und Betreuung

Die Diakonissen-Stiftung Speyer für Seelsorge und Betreuung wurde 2007 mit einem Startkapital von 200.000 Euro aus Mitteln des Mutterhauses Speyer und 50.000 Euro aus der Engelhorn-Stiftung für das Mannheimer Mutterhaus gegründet. Für Spenden sind wir Ihnen von Herzen dankbar, damit diese segensreiche Arbeit weitergehen kann – von 1859 bis heute und darüber hinaus.



Kontakt:

Diakonissen-Stiftung Speyer
Oberin Sr. Isabelle Wien
Vorstandsvorsitzende
Telefon 06232 22-1207
isabelle.wien@diakonissen.de

„Teilhabe fällt nicht vom Himmel“

Dieter Lang geht als Geschäftsführer von Diakonissen Bethesda Landau in den Ruhestand

Mit einer bewegenden Feier an seiner langjährigen Wirkungsstätte wurde Dieter Lang im Oktober als Geschäftsführer von Diakonissen Bethesda Landau in den Ruhestand verabschiedet. Gleichzeitig begrüßten die rund 140 Gäste die neue Geschäftsleitung, ein Trio unter der Führung von Nieske Schilling, die zum 1. November Langs Aufgaben übernahm.

„Teilhabe fällt nicht vom Himmel“, weiß Dieter Lang, „sondern ist eine Haltung, die auf einem Miteinander beruht und stets im Wandel ist.“ Diese Haltung, die Lang überzeugend vorgelebt hat, gilt es weiterzutragen. Seine Nachfolger Nieske Schilling als Sprecherin der Geschäftsleitung sowie Marc H. Sellmann (Bereich Senioren) und Jürgen Boesche (Bereich Menschen mit Behinderung) wissen um ihre Verantwortung und legten bei der Abschiedsfeier coram publico dieses Versprechen ab. Der „Chef“ dankte mit einer spontanen Umarmung – er weiß Bethesda in guten Händen.

In den über 18 Jahren seiner Tätigkeit hat Dieter Lang „mit enormer Schaffenskraft, Durchsetzungsfähigkeit, Empathie und viel Humor die Einrichtung Diakonissen Bethesda Landau maßgeblich geprägt und dafür Sorge getragen, dass sich Diakonissen Bethesda Landau als integraler Bestandteil von Stadt und Region etabliert hat“, würdigte Vorstandsmitglied Karlheinz Burger Langs Wirken. „Herr Lang war ein Glücksfall für Bethesda Landau wie für die Diakonissen als Träger. Klar in der Sache, verbindlich im Ton, authentisch, freundlich, humorvoll, den Menschen zugewandt hat er Dienst

und persönliches Engagement gelebt – ein Menschenfreund wie man ihn selten findet!“ hieß es in der schriftlichen Grußbotschaft der Vorstandsvorsitzenden Oberin Sr. Isabelle Wien, die an diesem Tag nicht vor Ort sein konnte. Für die Mitarbeitervertretung dankte der Vorsitzende Michael Hemmerich dem Menschen, „der mit jedem auf Augenhöhe zu kommunizieren vermag.“

In einer Videobotschaft würdigte Albrecht Bähr, Landesdiakoniepfarrrer und Vorstandsvorsitzender Diakonie Pfalz, Dieter Langs segensbringende Arbeit in Bethesda und darüber hinaus. Langs Wesen und Schaffen war „geprägt von Nächstenliebe, Solidarität und dem Wissen, dass jeder Mensch ein Recht auf Hilfe und Gleichberechtigung hat.“ Auch der Vorsitzende des Fördervereins „Ein Hospiz für Landau-SÜW“ und frühere Landauer Oberbürgermeister, Thomas Hirsch, grüßte Lang digital aus Berlin: „Bethesda hat sich unter Ihrer Leitung enorm entwickelt und ist weit mehr als eine Betreuungseinrichtung, es versteht sich als aktiver Partner im Sozialgeschehen von Stadt und Region, Anlaufpunkt im Quartier und feste Größe im gesellschaftlichen Leben.“

Dieter Lang überreicht Nieske Schilling stellvertretend für das Nachfolgetrio das „Staffelholz“ v.r.: Dieter Lang, Marc H. Sellmann, Nieske Schilling und Jürgen Boesche

Foto unten: Zwei Bewohner:innen der Wohngruppen aus dem Bereich Menschen mit Behinderung überreichen zum Abschied unter anderem ein Gruppenfoto





Standing Ovations nach Dieter Langs Abschiedsrede

Die gute Weiterentwicklung von Bethesda Landau sei nicht sein Verdienst, sondern ein Werk aller, so Dieter Langs ausdrücklicher Hinweis in seiner Dankesrede. Auch sei es ein großes Glück gewesen, Menschen zu begegnen, „die die institutionellen Grenzen als nichts Statisches, sondern als überwindbar begreifen“ und seine Überzeugung teilen, dass Menschen mit Pflegebedarf und Handicap keine zu betreuenden oder zu pflegenden Objekte seien, sondern Bürger:innen Landaus mit Rechten und Pflichten.

Die Ära Lang

Dieter Lang war über 18 Jahre als Geschäftsführer von Bethesda Landau und der Maudacher Werkstatt in Ludwigshafen für die Diakonissen Speyer tätig. Außerdem brachte er sich in zahlreichen Gremien und Ausschüssen auf kommunaler sowie auf Landes- und Bundesebene ein. Nach einer Ausbildung als Industriekaufmann schloss er eine Ausbildung zum Heilerziehungspfleger sowie ein Studium als Diplom-Sozialpädagoge erfolgreich ab und arbeitete lange in der Behindertenhilfe. Mit seiner herzlichen und offenen Art hat Dieter Lang für die Menschen, die in Diakonissen Bethesda Landau betreut und versorgt werden, einen Platz geschaffen, an dem sie sich wohl und zu Hause fühlen können.

Zu den Meilensteinen der Ära Lang in Bethesda Landau gehören unter anderem der Neubau des Servicewohnens mit 77 seniorengerechten Wohnungen, die Gründung des Hospizes mit Plätzen für neun Gäste, die Einrichtung einer Kindertagesstätte auf dem Bethesda-Campus, der Neubau eines Großteils der stationären Altenhilfe (Q-Bau), die Komplettsanierung des Cafeteria-Bereiches mit

Speisesaal und Küchentrakt, der Ausbau des schulischen Angebotes der Pflegefachschule sowie der Aufbau eines ambulanten Pflegedienstes.

Auch die Maudacher Werkstatt für Menschen mit Behinderung entwickelte sich unter Langs Führung außerordentlich positiv. So hat sich die Anzahl der Beschäftigten von knapp 100 Personen auf über 220 mehr als verdoppelt. Zudem steht ein neues Werkstattgebäude in Ludwigshafen-Maudach derzeit kurz vor der Fertigstellung.

Dieter Lang freut sich jetzt darauf, dass er mit seiner Frau Elvira, den Kindern und Enkelkindern deutlich mehr Zeit verbringen kann. Auch seinen vielen Hobbies wird der Laienschauspieler und Freizeitkicker sich nun intensiver widmen können.

Neue Geschäftsleitung mit bekannten Gesichtern

Nieske Schilling leitet seit Anfang des Jahres 2022 das Hospiz Bethesda Landau und hat zuvor im Ambulanten Hospizzentrum Südpfalz den Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst aufgebaut. Marc H. Sellmann hat seit 2003 für verschiedene Gesellschaften der Diakonissen Speyer verantwortliche Positionen wahrgenommen und ist nach seiner Tätigkeit als Assistent des Vorstandes 2010 von Speyer nach Landau gewechselt, um dort die Seniorenarbeit zu leiten. Jürgen Boesche kam 2005 fast gleichzeitig mit Dieter Lang nach Bethesda Landau und ist seitdem Leiter des Bereichs Menschen mit Behinderung. Sie alle hatten gemeinsam mit Dieter Lang wesentlichen Anteil an der Entwicklung von Bethesda in den zurückliegenden Jahren.

Dieter Lang reagiert auf den Dank des Nachfolgetrios mit einer spontanen, herzlichen Umarmung.

Natascha Sieber, 1. Vorsitzende des Werkstattrats und der „Chef, der einen auch einmal in den Arm nimmt, wenn man traurig ist.“

Gruppenfoto mit Vorstandsmitgliedern und GMAV-Vorsitzendem





ORGANISATIONSENTWICKLUNG

PHASEN



Senioren

Organisationsentwicklung

Seniorenbereich startet Projekt „UPgrade“ – Piloteinrichtung Haus am Schlossberg geht voran

Die Seniorenzentren der Diakonissen Speyer stellen sich den Herausforderungen, die gesetzliche und politische Veränderungen in vollstationären Pflegeeinrichtungen mit sich bringen: Sie agieren vorausschauend mit einer groß angelegten Reorganisation. „Ziel ist es, auch zukünftig attraktive Rahmenbedingungen für Bewohner:innen wie Mitarbeitende in den Seniorenzentren der Diakonissen Speyer bieten zu können“, erläutert Bianca Pfeuffer, für das Helfefeld Senioren zuständiges Vorstandsmitglied der Diakonissen Speyer.

Das gemeinsame Ziel haben Einrichtungs- und Pflegedienstleitungen mit dem sprechenden Projektnamen „UPgrade“ überschrieben. Er verdeutlicht das Vorhaben, die vorhandene „Dienstleistung“ aufwertend zu aktualisieren. Unterstützt werden die Seniorenzentren von der Unternehmens- und Personalberatung contec GmbH, die den Prozess in vier Phasen gegliedert hat. Die interne Gesamtkoordination von „UPgrade“ übernimmt Simone Fahrenholz, Mitarbeiterin der Abteilung Qualitäts- und Risikomanagement der Diakonissen Speyer.

Auf dem Weg gibt es viele Fragen zu klären: Wie soll die Arbeit in der Pflege zukünftig organisiert sein? Wie können Abläufe optimiert und Arbeitsteilung im Pflegeteam und hin zu den Schnittstellen mit anderen Berufsgruppen organisiert werden? Wie muss sich das mittlere Management aufstellen, um das Personal adäquat nach Qualifikation einsetzen zu können?

Nach einer Kick-off Veranstaltung im Juni 2023 wurde das Seniorenzentrum Haus am Schlossberg in Homburg als Piloteinrichtung ausgewählt, die von contec in allen Projektphasen begleitet wird. Die anderen zwölf Seniorenzentren haben sich zu Trios zusammengefunden und werden befähigt, im Austausch miteinander dem von Homburg vorgezeichneten Weg einrichtungsbezogen zu folgen. Mit Hilfe eines einrichtungsübergreifenden Austauschs innerhalb des jeweiligen Trios werden die hauseigenen Steuerungsgruppen den eigenen „Fahrplan“ erstellen und fortschreiben. Schließlich verfügt jedes Seniorenzentrum über eine individuelle Personalstruktur und einen unterschiedlichen Mix aus vorliegenden Pflegegraden.

Erster Projektschritt ist die Bestandsanalyse (Phase 1), bei der das Rollenverständnis aller relevanten Leitungspersonen sowie Organisations- und Prozessabläufe analysiert und ausgewertet wird. Anfang November konnten die Ergebnisse für die Piloteinrichtung vorgestellt werden. Bei den anderen zwölf Seniorenzentren startet die Analyse im Januar 2024.

Im Seniorenzentrum Haus am Schlossberg beginnen in 2023 noch die zielgruppenspezifischen Workshops (Phase 2), in denen ein neues Rollenverständnis entwickelt wird. Dies betrifft einerseits die Leitungspositionen von der Pflegedienstleitung, über die Wohnbereichsleitung bis zur Schichtleitung und andererseits das Pflegeteam. Hierbei geht es um die eindeutige Abgrenzung der Berufsgruppen Pflegefachkraft, Pflegehilfskraft und angelernte Hilfskraft. Jeder bringt als Teil eines multiprofessionellen Teams seine Arbeit ein, für die er qualifiziert ist. Diese klare Aufgabenzuteilung steigert auch die Zufriedenheit der Mitarbeitenden, da die einen ihre Fachkompetenz anwenden können und die anderen sich nicht überfordert fühlen. Auch die Pflegequalität wird gesichert.

In Anschluss daran wird contec das Homburger Team als Vorreiter engmaschig in der Implementierungsphase (Phase 3) begleiten, in der es u. a. gilt, das reflektierte Rollenverständnis umzusetzen. Um die neue Organisationsstruktur nachhaltig zu etablieren (Phase 4), steht eine mindestens sechsmontatige Evaluationsphase zur Optimierung der internen Abläufe an.

Nach aktuellem Planungsstand soll die Organisationsentwicklung im Helfefeld Senioren trägerweit bis zum Ende des ersten Quartals 2025 abgeschlossen sein.



Einrichtungsleitung
Nina Göbel-Jung und
Pflegeteamleitung
Markus Schwender,
Diakonissen Seniorenzentrum
Haus am Schlossberg,
Homburg gehen voran.



In Wörth einmalig

Jubiläumsfeier im Pfarrer-Johann-Schiller-Haus

Im Juni feierte das jüngste Seniorenzentrum der Diakonissen Speyer, das Pfarrer-Johann-Schiller-Haus Wörth, mit einem Tag der offenen Tür bei strahlendem Sonnenschein seinen 20. Geburtstag.

Eine Besonderheit hat sich seit der Eröffnung der Einrichtung im Jahr 2003 nicht geändert: „Unser Haus ist das einzige stationäre Seniorenzentrum in Wörth“, betonte Tobias Mayer, der die Einrichtung seit Herbst 2015 leitet. In der 18.000-Einwohner-Stadt erfüllt das Pfarrer-Johann-Schiller-Haus mit seinen 87 Pflegeplätzen und drei seniorengerechten Wohnungen damit von Beginn an eine wichtige Aufgabe.

Umso mehr freuten sich Mayer und sein Team, dass sie ihr Haus anlässlich des 20-jährigen Jubiläums und nach überstandener Pandemie nun endlich wieder der Öffentlichkeit präsentieren konnten. „Unser Ziel war, dass Angehörige ebenso wie interessierte Besucherinnen und Besucher einen wirklichen Einblick in das Leben hier im Haus erhalten“, erklärte Mayer das Konzept des Tages der offenen Tür, mit dem der runde Geburtstag gefeiert wurde.

Mitarbeitende stellten an diesem Tag allen Interessierten das Seniorenzentrum vor, führten durch das Haus und den Garten und erläuterten die Werte und Angebote der Einrichtung. Dazu gehört auch die Anwendung von Validation nach Naomi Feil, einer Kommunikationsmethode für den Umgang mit sehr alten, desorientierten Menschen. Im dama-

ligen Landesverein für Innere Mission war das Pfarrer-Johann-Schiller-Haus die erste Einrichtung, die eine Zertifizierung des internationalen Dachverbands Validation Training Institute zur vorbildlichen Umsetzung von Validation erhielt.

Beim Tag der offenen Tür hatte das Seniorenzentrum außerdem seine Kooperationspartner und Dienstleister eingeladen, um sich zu präsentieren – von der Wäscherei über die Apotheke bis zum SAPV-Stützpunkt Landau und dem Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst. Vor dem Gebäude machte das Recruitingmobil der Diakonissen Speyer Halt, um über Ausbildungsgänge und Karrieremöglichkeiten unter anderem in der Pflege zu informieren. Für gute Laune sorgten neben dem sommerlichen Wetter auch ein Glücksrad und eine Popcornmaschine.

Einrichtungsleiter Mayer sieht das Haus, das nach dem geistlichen Vater der Inneren Mission in der Pfalz benannt wurde, gut gerüstet für die Zukunft: „Wir haben hier ein engagiertes Team, das großartige Arbeit leistet, eine tolle Hausgemeinschaft mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern und gute Verbindungen in die Gemeinde.“ Die nächsten 20 Jahre können also kommen.



Wie nach Hause kommen

Leitungswechsel in den Speyerer Seniorenzentren

Nach fast 23 Jahren Leitungsverantwortung übergab Klaus-Dieter Schneider zum 1. Juli die Einrichtungsleitung für das Haus am Germansberg und das Seniorenstift Bürgerhospital an Sabine Seifert, vormals Leiterin des Hospizes im Wilhelminenstift und der Ökumenischen Sozialstationen in Kirchheimbolanden und Grünstadt.

„Mit dem Eintritt in den Ruhestand von Klaus-Dieter Schneider geht eine Ära in der Seniorenhilfe am Standort Speyer zu Ende“, betonte Vorstandsvorsitzende Oberin Sr. Isabelle Wien und erinnerte an zwei Meilensteine im Helfefeld Senioren, die seine Handschrift tragen. Da ist zunächst die Etablierung des Hauses am Germansberg zu nennen, das 2000 als erstes Gebäude der Konversionsfläche auf dem Areal der ehemaligen Normand-Kaserne von Bewohner:innen des Seniorenzentrums der Diakonissenanstalt (damals im heutigen Ärztehaus I) und dem Altenheim der Dompfarrei in der Engelsgasse bezogen wurde.

Ein hohes Maß an Verantwortung hatte Klaus-Dieter Schneider als Einrichtungsleiter im zweiten Diakonissen Seniorenzentrum in Speyer übernommen. Hier begleitete und gestaltete er den Wechsel der Trägerschaft des Seniorenstifts Bürgerhospital von der Kommunalverwaltung zu den Diakonissen Speyer, verbunden mit Umzug in den Neubau am Mausbergweg, um das seinerzeit neue Betreuungskonzept überschaubarer Wohngemeinschaften realisieren zu können. „Zur Erfolgsgeschichte bedurfte es neben baulichen und konzeptionellen Rahmenbedingungen einer kompetenten Leitung“, so Wien.

„Klaus-Dieter Schneider übergibt zwei gut aufgestellte Einrichtungen“, bilanzierte Bianca Pfeuffer, die als Vorstand das Helfefeld Senioren verantwortet. Sie verwies auf das hohe Qualitätsniveau, das unter Schneiders Einrichtungsleitung erreicht und erhalten werden konnte. Neben der Zertifizierung durch den TÜV wiesen die Prüfungen durch den Medizinischen Dienst und die Beratungs- und Prüfbehörde erfreuliche Ergebnisse in der Ära Schneider auf, hob sie hervor. „Diese nachhaltigen Erfolge wurden unter immer schwierigeren Rahmenbedingungen erzielt“, ordnete Bianca Pfeuffer die Leistung ein. Kaum sei

eine Weiche gestellt, folge schon die nächste Herausforderung, sei es in Gestalt einer Gesetzesnovelle, des Fachkräftemangels bei spürbarem demographischem Wandel oder der Corona-Pandemie, die sich bis ins kleinste Detail bei der Gestaltung des Tagesablaufs in den Pflegeeinrichtungen auswirke. Eine offizielle Verabschiedung ist Klaus-Dieter Schneiders Sache nicht. So dankten Vorstand und Mitarbeitervertretung bei einer Kaffeestunde im Mutterhaus dem langjährigen Einrichtungsleiter für all sein segensreiches Wirken und den jederzeit wertschätzenden Umgang mit den Menschen in seiner Nähe.

Sabine Seifert betrat am 1. Juli kein Neuland. Sie war von 1986 bis 2018 bereits im Seniorenbereich tätig. Während der Ausbildung zur Kinderkrankenschwester wuchs der Wunsch, nach dem Examen in eine stationäre Langzeitpflegeeinrichtung zu wechseln. „Ich habe in der Ausbildung schnell gemerkt, dass ich Menschen länger als über die Zeit eines Klinikaufenthaltes begleiten möchte. Ich möchte Beziehungen gestalten.“ Das war in den 1980er Jahren im Seniorenbereich gut möglich, als die Bewohner:innen über einige Jahre in den stationären Einrichtungen lebten.

Auf die Ausbildung zur Kinderkrankenschwester folgten die Zusatzabschlüsse Bachelor of Business Administration (Social) und Master of Arts (Diakoniewissenschaft) und die verantwortliche Position der Pflegedienstleitung im Seniorenstift Bürgerhospital 2005 – das Jahr des Trägerwechsels hin zu den Diakonissen Speyer und des Umzugs in den Neubau. Ab 2014 bewährte sie sich als Einrichtungsleitung des Seniorenzentrums Wolffstift in Kirchheimbolanden und übernahm zusätzlich die Geschäftsführung der Ökumenischen Sozialstation Donnersberg-Ost, ab 2018 kam Grünstadt dazu.



Offene Türen zum runden Geburtstag

Theodor-Friedrich-Haus Haßloch begeht 40-jähriges Jubiläum

Ein Haus voller Leben, Musik und Gemeinschaft – so präsentierte sich das Seniorenzentrum Theodor-Friedrich-Haus Haßloch anlässlich seines 40. Geburtstages. Beim Tag der offenen Tür Mitte Oktober feierten Mitarbeitende, Bewohner:innen, Angehörige, Kooperationspartner und interessierte Gäste ein großes Jubiläumsfest.



„Vor 40 Jahren sind bemerkenswerte Dinge passiert“, betonte Einrichtungsleitung Christine Vocke in der sehr gut besuchten Kapelle zum Auftakt der Festveranstaltung im Theodor-Friedrich-Haus Haßloch. Während auf der großen Weltbühne der NATO-Doppelbeschluss und die ersten IBM-PCs für Aufsehen sorgten, öffnete im 20.000-Einwohner-Dorf Haßloch erstmals eine stationäre Pflegeeinrichtung für Senior:innen ihre Türen.

Vorausgegangen war diesem Ereignis eine Bürgerinitiative aus dem Jahr 1980, die 12.000 Unterschriften für die Errichtung eines Altenheims in Haßloch sammelte. Daraufhin baute der Landesverein für Innere Mission (LVIM) ab 1981 ein Seniorenzentrum, das als Zuhause zum Wohlfühlen für ältere Menschen konzipiert war. Bei der Einweihung des Hauses 1983 betonte der damalige geschäftsführende Direktor des LVIM in der Pfalz, Joachim Enzmann, dass die Hilfe aus Nächstenliebe das Theodor-Friedrich-Haus auszeichnen soll – ein Grundsatz, der bis heute gilt.

Ursprünglich mit 103 Pflegeplätzen gestartet, bietet das Seniorenzentrum nach einer umfassenden Umbau- und Sanierungsmaßnahme, die 2013 abgeschlossen wurde, inzwischen 124 Plätze für die vollstationäre Pflege (inklusive zwei eingestreuter

Kurzzeitpflegeplätze) sowie zwölf Tagespflegeplätze. Ebenfalls 2013 wurden der Hephata-Bereich und ein behüteter Bereich für Menschen mit fortgeschrittenen dementiellen Erkrankungen eröffnet, seit 2016 ist das Haus für die Anwendung von Validation nach Naomi Feil zertifiziert.

Die Jubiläumsfeier läuteten Pfarrerin Hildrun Groß und Pastoralreferentin Eva Grißmer mit einem ökumenischen Gottesdienst zum Thema Heimat ein. Gesangsbeiträge lieferten Rebecca Rudy, Mitarbeiterin im Bereich Qualitätsmanagement, mit einer gefühlvollen Interpretation des Bette Middler-Songs „The rose“ und ein Bewohnerchor.

Für die zahlreich erschienenen Angehörigen und interessierten Besucher:innen bot das Team des Hauses anschließend ein abwechslungsreiches Programm. Die Gäste konnten bei Hausführungen Einblick in Zimmer und Wohnbereiche erhalten, Kooperationspartner von Apotheke und Catering bis Logopädie und Rehasport kennenlernen, verborgene Schätze auf dem Flohmarkt entdecken, eine korrekte Händedesinfektion unter Schwarzlicht durchführen oder sich am Schlemmerwagen bedienen.

„Es war ein langer, aber sehr gelungener Tag“, resümierte Christine Vocke zum Ende der Feierlichkeiten. „Die Besucherinnen und Besucher haben unsere Angebote umfassend genutzt und dabei unseren Mitarbeitenden große Wertschätzung für ihre Arbeit gezeigt.“



Abschied und Neubeginn

Wechsel in der Einrichtungsleitung des Willi-Hussong-Hauses Kandel

Nach 24 Jahren im Unternehmen, davon fast 16 Jahre als Leitung des Seniorenzentrums, wurde Gabriele Balz im April als Leiterin des Willi-Hussong-Hauses Kandel in den Ruhestand verabschiedet. In der Leitungsposition folgte ihr zum 1. Juni der bisherige Pflegedienstleiter Kevin Amend nach.

In der Beschreibung von Gabriele Balz' Charakter und Führungsstil waren sich die Gratulant:innen anlässlich ihrer Verabschiedung im Willi-Hussong-Haus einig: professionell, strukturiert, weitsichtig, aber immer auch nah an den Menschen, mit denen und für die sie arbeitete. So war es kaum verwunderlich, dass auch die scheidende Einrichtungsleiterin zu Beginn ihrer Rede betonte: „Die Einrichtung und die Menschen, die hier leben und arbeiten, sind mir sehr ans Herz gewachsen.“

Viele dieser Menschen fanden sich dabei ebenso im Publikum wie der gesamte Vorstand der Diakonissen Speyer sowie Kolleg:innen aus Hauptverwaltung und anderen Einrichtungen. Auch Verbandsbürgermeister Volker Poß, Kandels Beigeordneter Dr. Werner Esser sowie Pfarrerin Mirjam Dembeck und Pastoralreferent Thomas Jäger waren als Gratulant:innen vor Ort. Gabriele Balz habe sich in Kandel große Achtung erworben und das Haus durch ihr Wesen geprägt, lobte Vorstandsvorsitzende Sr. Isabelle Wien: „Sie haben Ihre Ziele mit Gerechtigkeitsinn und zum Wohle der Menschen verfolgt.“

Als gelernte Krankenschwester mit Weiterbildung zur Leitung einer Station oder Einheit kam Gabriele Balz 1999 zum Landesverein für Innere Mission in der Pfalz (LVIM), war dort zunächst im Theodor-Friedrich-Haus Haßloch tätig und seit 2007 als Einrichtungsleiterin in Kandel. In ihre Zeit als Führungskraft fielen zahlreiche Herausforderungen – von der Einführung der EDV-Pflegedokumentation über TÜV- und Validationszertifizierungen, die Fusion des LVIM mit den Diakonissen Speyer bis zum Pandemiemanagement.

Zu ihren Zielen gehörte die bestmögliche Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner. Sie sollten sich zuhause fühlen und im Willi-Hussong-Haus so leben, „dass auch ich meine Angehörigen mit gutem Gewissen hier aufgenommen hätte“, erklärte Balz. Ein weiteres Anliegen war ihr, ein positives Arbeitsklima herzustellen und so Mitarbeitende an das Haus zu binden – mit Erfolg. So verwies Bianca Pfeuffer, für Senioreneinrichtungen zuständiges Vorstandsmitglied der Diakonissen Speyer, auf die kontinuierliche Besetzung mit qualifiziertem Personal als Stärke des Willi-Hussong-Hauses. Dazu gehöre auch, dass freie Positionen intern nachbesetzt werden. Während Kevin Amend zur Einrichtungsleitung aufrückt, folgt ihm Wohnbereichsleiterin Constanza Moreno Ariza in der Position als Pflegedienstleitung nach.

Der „Neue“ an der Spitze ist im Haus altbekannt. Begonnen hat Kevin Amend vor über 15 Jahren als Zivildienstleistender in der Einrichtung, machte die Ausbildung zum Altenpfleger, wurde zunächst Wohnbereichsleiter und übernahm im Juli 2022 die Stelle der Pflegedienstleitung. „Gerade im vergangenen Jahr durfte ich viel von ihr lernen und habe großen Rückhalt erfahren“, sagte Amend über seine Chefin. Auch sie hält große Stücke auf ihren Nachfolger: Als feststand, dass Kevin Amend die Leitung des Hauses übernimmt, habe ihr das Ruhe und Zuversicht gegeben, so Balz.

Durch seine Nähe zu den Menschen – ob Bewohner:innen oder Mitarbeitende – ist Amend auch in den Augen von Sr. Isabelle Wien „der richtige Mann am richtigen Platz“. Neben Verantwortungsgefühl, Empathie und Professionalität zeichne den neuen Einrichtungsleiter vor allem die Liebe zu allen Generationen aus, betonte Bianca Pfeuffer.





Krankenhäuser

Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer: Da Vinci – innovative Robotik für den OP

Roboter im Operationssaal sind längst keine Zukunftsmusik mehr. Am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer ist seit März ein innovatives Robotik-System mit dem klangvollen Namen Da Vinci Xi – benannt nach dem genialen Erfinder, Forscher und Künstler der Renaissance – im Einsatz. Die Dietmar Hopp Stiftung mit Sitz in St. Leon-Rot hat die 3,3-Millionen-Euro-Investition durch die volle Übernahme der Anschaffungskosten ermöglicht.

Um bei onkologischen Operationen möglichst schonend optimale medizinische Ergebnisse zu erzielen, setzen Chirurgen zunehmend robotische OP-Systeme ein. Insbesondere bei Eingriffen am Magen, in der Speiseröhre, dem Darm, der Bauchspeicheldrüse und der Gebärmutter ist die hochsensible Technologie für die Schlüssellochmedizin auf dem Vormarsch. Am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer ist seit Frühjahr 2023 das besonders leistungsstarke Modell Xi im Einsatz.

„Die Behandlung von Krebserkrankungen spielt im medizinischen Förderbereich der Dietmar Hopp Stiftung eine wichtige Rolle. Wir freuen uns, dass dank des OP-Roboters die Behandlungsqualität für die onkologischen Patienten in Speyer und Umgebung durch die Verbindung von medizinischem Know-how und herausragender Technik weiter verbessert wird“, erklärt Isabel Hopp.

Vier Arme für optimale Beweglichkeit

Der OP-Roboter der Firma Intuitive System besteht aus drei Modulen: einer Arztkonsole zur Bedienung des Systems durch den Operateur, einem Patientenwagen mit vier ansteuerbaren Instrumentenarmen fürs Operieren und einem Videosystemwagen mit Touch-Screen-Monitor zur präzisen Darstellung der dreidimensionalen Kameraaufnahmen aus dem Operationsfeld. Die moderne Kamera- und Lichttechnik bildet hier selbst feine Strukturen wie Nerven und Gefäße vergrößert und somit besonders deutlich erkennbar ab.

Von der Arztkonsole aus steuert der Operateur die vier Arme des Patientenwagens: zwei Arbeitsarme zum Schneiden und Koagulieren (Versiegeln von Blutgefäßen), einen Kameraarm und einen Haltearm für die Tokare – die Röhren, durch die die Endoskope (OP-Geräte für minimal-invasive Eingriffe) geführt werden.

Bei Darm-, Speiseröhren- und Gebärmutterkrebs einsetzbar

„Da Vinci eröffnet uns neue minimal-invasive Möglichkeiten bei Darmkrebs-Operationen. Außerdem werden wir das Verfahren auch bei Krebserkrankungen der Speiseröhre (Oesophagus) anwenden“, erläutert Prof. Dr. Christian Klink, Chefarzt Allgemein- und Viszeralchirurgie, der ausgedehnte Erfahrung in der robotergestützten OP-Technik mitbringt.

„Wir gehen davon aus, dass die robotische Chirurgie bei der Behandlung viszeralonkologischer sowie gynäkoonkologischer Tumoren mittelfristig den Goldstandard darstellen wird“, urteilt Prof. Dr. Florian Schütz, Chefarzt Gynäkologie und Geburtshilfe. Die Spezialisten seiner Klinik nutzen das System zur Behandlung von Patientinnen mit Gebärmutterkrebs im Gynäkologischen Krebszentrum.

„Mit der fachgebietsübergreifenden Erweiterung der roboterassistierten Chirurgie können wir den regional führenden Rang des Onkologischen Zentrums weiter ausbauen“, unterstreicht Prof. Dr. Klink.



Isabel Hopp bei der Übergabe des Da Vinci-OP-Roboters mit (v.l.) dem Leiter des Onkologischen Zentrums Prof. Dr. Thomas Rabenstein, dem Leiter Viszeralonkologischen Zentrums Prof. Dr. Christian Klink, Geschäftsführer Wolfgang Walter und dem gynäkologischen Chefarzt Prof. Dr. Florian Schütz.

Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer: Neues Geburtshilfliches Zentrum für ambulante Versorgung

Seit August bündelt das Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer seine ambulanten Leistungen rund um die Geburtsplanung, die Betreuung von Risikoschwangerschaften und die moderne Pränataldiagnostik in einem neuen Geburtshilflichen Zentrum im Ärztehaus 1 in der Hilgardstraße 32 in Speyer. Rund 1,4 Millionen Euro hat die Klinik in den Umbau der Räume investiert, die zuvor von der benachbarten urologischen Praxis genutzt wurden. Im September 2022 war mit den Arbeiten begonnen worden.

„Als größte geburtshilfliche Klinik in Rheinland-Pfalz mit jährlich fast 3.600 Entbindungen entwickeln wir unser Angebot stetig so weiter, wie es werdende Mütter und ihre Babys brauchen“, sagt Prof. Dr. Florian Schütz, Chefarzt Gynäkologie und Geburtshilfe. „Dazu gehören in unserem Perinatalzentrum der höchsten Versorgungsstufe (Level I) eine umfassende Expertise aus einer Hand und kurze Wege“, ergänzt er.

„In unserem neuen Geburtshilflichen Zentrum finden Frauen in sämtlichen Schwangerschaftssituationen nun an einer hell und freundlich gestalteten zentralen Adresse die gewohnte kompetente und zugewandte Unterstützung im ambulanten Bereich“, unterstreicht Hebamme Caroline Münchbach, Projektleiterin Geburtshilfe.

Auf einer Fläche von 252 Quadratmetern im ersten Obergeschoss des Ärztehauses 1 bietet das interdisziplinäre Team werdenden Müttern in direkter Nachbarschaft zum stationären geburtshilflichen Bereich Hebammen- und Pränatalsprechstunden, geburtshilfliche Sprechstunden und Untersuchungen. Im rechten Teil der Praxis stehen auf gut 70 Quadratmetern zwei Untersuchungsräume mit sechs

Wehenschreiber-Plätzen und ein Besprechungsraum zur Verfügung. Für die Hebammensprechstunde mit Wochenbett-Ambulanz nutzt das Praxisteam in diesem Bereich weitere 20 Quadratmeter.

Im linken Teil der Praxis sind zwei Untersuchungsräume für die Pränataldiagnostik mit hochauflösendem Ultraschall untergebracht. Auch invasive und nicht-invasive genetische Abklärungen in der vorgeburtlichen Diagnostik sind hier möglich. Hinzu kommen zwei separate Wartebereiche, einer davon mit Kaffeebar, die Anmeldung, Kinderwagenstellplätze sowie weitere Besprechungszimmer und Nebenräume. Eine Kinderspielecke hat der Fuhr- und Ackerbauverein Speyer 1878 mit einer großzügigen Spende in Höhe von 5.000 Euro ermöglicht.

Der Zugang zum Geburtshilflichen Zentrum ist barrierefrei. Die Lüftungsanlage ist mit einer modernen Kühleinheit ausgestattet, die mit natürlichen Kältemitteln ohne Halogene arbeitet. Hierfür hat die Nationale Klimaschutzinitiative des Bundes einen Zuschuss in Höhe von rund 15.000 Euro gewährt.

Empfang in der neuen
Geburtshilflichen
Praxis im Ärztehaus 1

Fachärztin Dr. Eva Kull (links)
bei einer Ultraschall-Untersuchung



Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer: Dr. Diana Franke-Chowdhury neue Chefärztin der Geriatrie

Stabwechsel in der Geriatrie: Zum Jahresbeginn 2023 hat Dr. Diana Franke-Chowdhury die Leitung der Abteilung mit 55 stationären Betten und der angeschlossenen Geriatrischen Tagesklinik mit 16 Behandlungsplätzen von Dr. Nikolai Wezler übernommen. Der Facharzt für Innere Medizin und Altersmedizin ist nach gut sieben Jahren an der Klinik, in denen er seine Fachabteilung als einer von drei Chefärzten der Inneren Medizin maßgeblich weiterentwickelt hat, in eine internistische Praxis in Speyer gewechselt.

„Dank der sehr guten Arbeit von Dr. Wezler ist die Klinik für Geriatrie bestens aufgestellt“, hebt die neue geriatrische Chefärztin hervor. „Wie er setze ich bei der Versorgung unserer Patient:innen auf ein interdisziplinäres Team“, betont die Fachärztin für Innere Medizin mit den Zusatzbezeichnungen Geriatrie, Palliativmedizin, Physikalische Therapie und Notfallmedizin. „Die Zusammenarbeit zwischen den Berufsgruppen und den Fachdisziplinen funktioniert im Haus sehr gut. Das sind ideale Voraussetzungen, um die stationäre und ambulante Versorgung zum Wohle der älteren Menschen noch enger zu vernetzen.“

Dr. Franke-Chowdhury war bis zu ihrem Wechsel nach Speyer fünf Jahre lang Chefärztin der Klinik für Geriatrische Rehabilitation am Diako Mannheim, nachdem sie dort bereits ein halbes Jahr zuvor als Leitende Oberärztin und von 2006 bis 2011 als Assistenzärztin und später als Oberärztin tätig war. „Wichtig bei der geriatrischen Versorgung sind die Arbeit im Team und der Umgang mit Menschen mit Demenz – Stichworte demenzsensibles Krankenhaus und Delirprävention“, betont sie. „Ein weiterer Schwerpunkt meiner Aktivitäten im Diako und auf Ebene der BBT-Gruppe war das Thema Klimawandel mit seinen Auswirkungen auf die Gesundheit. Wie können wir ältere Menschen besonders vor Hitzeperioden schützen? Fragen wie diese werden mich auch in Speyer leiten.“

„Meine Stärke ist, dass ich durch meine Biografie die ganze Spannweite der Medizin kenne, ob Pflege oder ärztlicher Bereich, ob Hightech-Medizin in einer Uniklinik oder Medizin in Entwicklungsländern, ob Notfall- und

Intensiv- oder Palliativmedizin. Ich habe in sämtlichen Bereichen der geriatrischen Medizin gearbeitet: Akutgeriatrie, Alterstraumatologie, stationäre und ambulante Reha“, sagt die erfahrene Altersmedizinerin, die während ihres Medizinstudiums unter anderem rund ein Jahr lang an Kliniken in Simbabwe und mit den German Doctors in Bangladesch tätig war.

Die gebürtige Niedersächsin absolvierte nach ihrem Schulabschluss zunächst eine Ausbildung zur Krankenpflegerin und arbeitete anschließend auf einer unfallchirurgischen Station im Vinzenzkrankenhaus Hannover. Nach ihrem Abitur auf dem zweiten Bildungsweg studierte sie an der Universität Heidelberg. Neben dem Studium arbeitete sie als Pflegefachkraft auf der kardiologischen Intensivstation der Uniklinik Heidelberg. Ihre Ausbildung zur Fachärztin für Innere Medizin absolvierte die Ärztin am Bethanien-Krankenhaus Heidelberg und im Diakoniekrankenhaus Mannheim. Von 2012 bis 2016 war sie als Leitende Oberärztin der Geriatrie des St. Marien-Krankenhauses Ludwigshafen maßgeblich an der Entwicklung der Fachabteilung beteiligt.

Dr. Franke-Chowdhury ist Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin, der Deutschen Gesellschaft für Geriatrie, der Alzheimer-Gesellschaft Rheinland-Pfalz und der Deutschen Allianz für Klimawandel und Gesundheit (KLUG). Sie lebt mit ihrem Mann und der gemeinsamen sechzehnjährigen Tochter in Mannheim. In ihrer Freizeit entspannt die passionierte Reiterin gerne bei der Pferdepflege oder beim Lesen.



Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer: Onkologische Fachpflege als „Deutschlands Onko-Team 2023“ ausgezeichnet

Die fünf Mitarbeitenden des spezialisierten onkologischen Pflegeteams sind „Deutschlands Onko-Team 2023“: Die Konferenz Onkologischer Kranken- und Kinderkrankenpflege (KOK) in der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) vergibt die in Fachkreisen äußerst renommierte Auszeichnung für eine besonders erfolgreiche Zusammenarbeit bei der Versorgung von Krebspatient:innen.

„Wir sind sehr stolz, dass wir Deutschlands „Onko-Team 2023 geworden sind“, sagt die onkologische Fachkrankenschwester Daniela Kielhorn. „Wir haben den Preis für das gesamte ‚Diak‘ gewonnen“, unterstreicht sie, „denn wir leisten hier alle zusammen eine tolle Arbeit, bei der die ganzheitliche Versorgung der onkologischen Patientinnen und Patienten an erster Stelle steht.“

Die Jury hat unter anderem die fächerübergreifende Zusammenarbeit mit flachen Hierarchien hervorgehoben. Am von der DKG zertifizierten Onkologischen Zentrum Speyer des Hauses arbeiten spezialisierte Ärzt:innen, Pflegekräfte, Therapeut:innen und weitere Spezialist:innen Hand in Hand, um Krebspatient:innen optimal zu behandeln und durch sämtliche Therapieschritte zu leiten. Anerkannt hat die Jury auch den patientenorientierten Ansatz bei der pflegerischen und medizinischen Versorgung.

„Wir haben schon verschiedene onkologische Kongresse in ganz Deutschland besucht und dort im fachlichen Austausch immer wieder festgestellt, dass unser Konzept etwas ganz Besonderes ist. Auch in den jährlichen Audits wird immer wieder hervorgehoben, wie außergewöhnlich positiv unsere Arbeit am Onkologischen Zentrum ist“, betont Daniela Kielhorn. „Der Erfolg spiegelt die erfolgreiche Zusammenarbeit untereinander wider und motiviert uns, genauso weiter zu machen.“

„Als Leiter des Onkologischen Zentrums Speyer weiß ich, mit welchem Engagement und welcher Qualität hier gearbeitet wird“, sagt Prof. Dr. Thomas Rabenstein, Chefarzt Innere Medizin/Gastroenterologie und gastroenterologische Onkologie. „Weil Lob vermutlich immer etwas zu kurz kommt, ist diese Auszeichnung für das gesamte onkologische Team von besonderer Bedeutung.“

Die ausgezeichneten Mitarbeiterinnen der Onkologie am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer (v.l.): Tabea Ehringer, Ulrike Kinzler, Ute Wächter und Daniela Kielhorn



Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer: Langjährige Pflegedirektorin Brigitte Schneider in den Ruhestand verabschiedet Nachfolgerin Miriam Maier mit Haus bestens vertraut

Seit gut 32 Jahren hat Brigitte Schneider die Pflege im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer in leitender Position gestaltet, anfangs als Stellvertreterin von Pflegedirektorin Sr. Elfriede Brassat, seit deren Berufung zur Oberin der Diakonissen 1997 als Pflegedirektorin. Am 25. Mai 2023 hat sich die 64-Jährige im Mutterhaus der Diakonissen Speyer im Beisein von gut 90 geladenen Gästen in den Ruhestand verabschiedet und den Staffelstab an ihre Nachfolgerin Miriam Maier übergeben.

„Was Sie in den vergangenen 32 Jahren für unser Krankenhaus geleistet haben, ist beeindruckend“, dankte ihr Wolfgang Walter, Sprecher der Geschäftsführung des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses Speyer. Mit außergewöhnlichem Engagement, enormer Kreativität und viel Teamgeist habe sie immer neue Herausforderungen gemeistert. Ihrer Nachfolgerin Miriam Maier, die bereits seit sechs Jahren als stellvertretende Pflegedirektorin tätig ist, wünschte er viel Erfolg für die anspruchsvolle Aufgabe. „Krankenhäuser erleben eine schwierige Zeit“, gab er zu bedenken. Deshalb freue er sich besonders über das gute Miteinander in der Krankenhausleitung, in die sich die neue Pflegedirektorin bereits sehr kompetent und harmonisch eingearbeitet habe.

„Sr. Brigitte hat von Anfang ihres Berufslebens an für die Pflege gebrannt. Ihre Entwicklung zur Pflegedirektorin war geprägt vom Berufsstolz“, hob Oberin Sr. Isabelle Wien, Vorstandsvorsitzende der Diakonissen Speyer, hervor. Die scheidende Pflegedirektorin habe Menschen für ihren Beruf begeis-

tern wollen. „Dabei gelang es ihr, Herausforderungen anzunehmen und den Wandel innovativ zu begleiten“, unterstrich sie und dankte ihr dafür im Namen des Trägers. Ihrer Nachfolgerin wünschte sie einen guten Start.

Als langjähriger Wegbegleiter erinnerte Dr. Harald Schwacke, Ärztlicher Direktor des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses Speyer, an viele berufliche und persönliche Berührungspunkte in der Zusammenarbeit mit Sr. Brigitte und begrüßte ihre Nachfolgerin. Für die Mitarbeitervertretung dankte Vorsitzende Kathrin Harnisch der alten und der neuen Pflegedirektorin für eine immer gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Tags darauf am 26. Mai gaben die Mitarbeitenden des Krankenhauses bei strahlendem Sommerwetter für Schwester Brigitte eine Abschiedsparty mit Buffet und Musik im Mutterhauspark.

Die Stellvertreterinnen der neuen Pflegedirektorin Miriam Maier sind Anna Schork und Conny Pingel.

v.l. die neue Pflegedirektorin Miriam Maier, Ärztlicher Direktor Dr. Harald Schwacke, Vorstandsvorsitzende Oberin Sr. Isabelle Wien, die scheidende Pflegedirektorin Brigitte Schneider und Wolfgang Walter, Sprecher der Geschäftsführung des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses Speyer



Evangelisches Krankenhaus Bad Dürkheim: Palliativstation umfassend umgestaltet

Freundes- und Förderkreis sowie Bürgerstiftung OMEGA spenden 37.500 Euro

Frische Farben an den Wänden, hochwertige Holzoptik auf den Böden, ansprechende Handläufe und weitere bauliche Details für eine besonders wohnliche und behagliche Atmosphäre: Dies ist das Ergebnis einer umfassenden Neugestaltung der Palliativstation am Evangelischen Krankenhaus Bad Dürkheim. Möglich wurde sie durch eine großzügige Spende des OMEGA Freundes- und Förderkreises in Höhe von 30.000 Euro und der Bürgerstiftung OMEGA in Höhe von 7.500 Euro.

„Auf der Palliativstation begleiten wir schwerst-
„A kranke Patientinnen und Patienten in ihrer letzten Lebensphase“, sagt Chefarzt Dr. Andreas Brückner. „Neben der umfassenden fächerübergreifenden Versorgung ist es uns wichtig, dass sich die Menschen und ihre Angehörigen auch im Krankenhaus so wohl wie möglich fühlen“, erläutert der erfahrene Palliativmediziner.

„Deshalb legen wir besonderen Wert auf eine ansprechende Innengestaltung, die auch Raum für das Miteinander mit Angehörigen und Freunden bietet“, ergänzt Stationsleiterin Sabine Geiß-Bundus. Auf der Palliativstation stehen außer den acht Patientenzimmern ein gemütlicher Aufenthaltsraum mit großzügiger Küchenzeile und Fernseher sowie ein Raum der Stille zur Verfügung, in dem ungestörte Gespräche möglich sind.

„Wir sind sehr dankbar, dass uns der OMEGA Freundes- und Förderkreis und die Bürgerstiftung OMEGA so großzügig unterstützen, um dieses Konzept in Zeiten stark steigender Kosten neu beleben zu können“, hebt Geschäftsführer Christoph Patzelt hervor.

„Auf der Palliativstation leistet das interdisziplinäre Team hervorragende

Arbeit zum Wohle schwerkranker Patientinnen und Patienten“, unterstreicht Johannes Steiniger, Vorsitzender des Freundes- und Förderkreises OMEGA. „Die Palliativstation ist ein wichtiger Teil der mittlerweile sehr gut vernetzten regionalen Versorgung von Menschen am Lebensende. Deshalb unterstützen wir sie seit Jahren voller Überzeugung.“

Jährlich betreut das spezialisierte Ärzt:innen-, Pflege- und Seelsorgeteam auf der Palliativstation des Evangelischen Krankenhauses rund 250 unheilbar kranke Patient:innen aus der gesamten Pfalz medizinisch, pflegerisch, psychologisch, sozial und spirituell. Parallel können auf der spezialisierten Station der 239-Betten-Klinik bis zu acht Patient:innen mit unheilbaren Erkrankungen versorgt werden.

Der OMEGA Freundes- und Förderkreis e. V. unterstützt die 2004 eröffnete Palliativstation seit ihrer Gründung im Jahr 2000. Seit mehreren Jahren setzt sich der Verein auch finanziell für das Hospiz Bad Dürkheim ein.

Weitere wichtige Unterstützung für die Palliativstation leistet die 2004 gegründete Bürgerstiftung OMEGA mit Wolfgang Lutz, dem ehemaligen Bürgermeister der Stadt Bad Dürkheim, an der Spitze des Stiftungsrats.



Krankenschwester Christine Lattschar, Pflegedirektorin Doris Wiegner, OMEGA-Stiftungsrat Thomas Distler, Johannes Steiniger, Vorsitzender des Freundes- und Förderkreises OMEGA, Krankenhaus-Geschäftsführer Christoph Patzelt, Chefarzt Dr. Andreas Brückner und OMEGA-Stiftungsrat Wolfgang Lutz.

Evangelisches Krankenhaus Bad Dürkheim: Validations-Qualitäts-Zertifikat für gesamtes Haus

Für den kompetenten Umgang mit altersverwirrten Patient:innen hat das Evangelische Krankenhaus Bad Dürkheim das Validations-Qualitäts-Zertifikat des Validation Training Institute (VTI), des internationalen Dachverbands für Validation nach Naomi Feil, erhalten. Die Geriatrie der Klinik war bereits 2017 mit dem VTI-Siegel ausgezeichnet worden – damals als erste Klinikabteilung weltweit. Validation ist ein von der amerikanischen Gerontologin Naomi Feil begründeter, wertschätzender und empathischer Umgang mit Menschen mit Demenz.

„Wir sind sehr stolz, nach der VTI-Anerkennung unserer altersmedizinischen Abteilung das VTI-Validationszertifikat für unser gesamtes Krankenhaus erhalten zu haben“, unterstreicht Pflegedirektorin Doris Wiegner. „Dies bestätigt uns darin, dass wir unsere Angebote für die meist hochbetagten Patient:innen mit der Begleitdiagnose Demenz in den vergangenen Jahren konsequent ausgebaut haben.“

Unter anderem werden am Evangelischen Krankenhaus Pflegekräfte, Therapeut:innen und Ärzt:innen sowie Mitarbeitende aus den Bereichen Service und Verwaltung für den Umgang mit Menschen mit Demenz in Validation geschult. Spezialisierte Betreuungsmodelle gehen auf die besonderen Bedürfnisse altersverwirrter Patienten:innen ein. So steht in der Geriatrie für diese Patient:innen ein besonderer Bereich – die von den Grünen Damen betreute „Guud Stubb“ – mit einem speziellen Beschäftigungsprogramm zur Verfügung.

Bei der Zertifizierung des gesamten Evangelischen Krankenhauses waren zwei Auditorinnen des VTI, unter anderem die VTI-Geschäftsführerin Vicki de Klerk, Tochter der Validationsbegründerin Naomi Feil, einen Tag lang in verschiedenen Bereichen der 239-Betten-Klinik unterwegs, um

Strukturen, Arbeitsabläufe und Angebote zu beurteilen. In die sehr gute Bewertung (42 von 50 möglichen Punkten) eingegangen sind unter anderem Gespräche mit Angehörigen sowie mit Ehrenamtlichen, die in die Begleitung von Patient:innen mit Demenz eingebunden sind. „Für diese verantwortungsvolle, aber auch sehr erfüllende Aufgabe suchen wir weitere engagierte Mitstreiter:innen“, so Pflegedirektorin Wiegner. Das Evangelische Krankenhaus bietet die Möglichkeit, eine fachspezifische Weiterbildung und spezielle Schulungsangebote zu nutzen, wirbt sie.

„Besonders anerkannt haben die Prüferinnen auch, dass wir im geriatrischen Bereich den sehr hohen Standard trotz der Corona-Pandemie gehalten haben“, betont die Pflegedirektorin.

Das Autorisierte Zentrum für Validation der Diakonissen mit Sitz in Wachenheim hat die Klinik bei der rund zweijährigen Vorbereitung auf die erfolgreiche Zertifizierung intensiv unterstützt. „Validation ist ein fester Bestandteil des Lebens in unseren Einrichtungen, besonders zentral in der Altenhilfe, seit Jahren aber auch immer stärker in unserem Evangelischen Krankenhaus Bad Dürkheim“, betont Zentrumsleiterin Hedwig Neu.



Pflegedirektorin Doris Wiegner (erste Reihe Mitte) und Validationszentrumsleiterin Hedwig Neu (zweite Reihe Mitte) mit VTI-Geschäftsführerin Vicki de Klerk (2.v.r.) und Mitarbeitenden der beteiligten Bereiche



Hospiz und Palliative Care

Stabwechsel im AHPB Südwestpfalz

Annette Martin folgt als Koordinatorin auf Anita Löhlein-Stuppy

Mit einem Gottesdienst und anschließendem Empfang in der Versöhnungskirche Zweibrücken haben sich der Ambulante Hospiz- und Palliativ-Beratungsdienst (AHPB) Südwestpfalz und die Diakonissen Speyer als Träger mit rund 70 geladenen Gästen von der langjährigen Koordinatorin Anita Löhlein-Stuppy verabschiedet, die zum Jahresende 2022 in den Ruhestand eintrat. Gleichzeitig wurde Annette Martin als Nachfolgerin begrüßt, sie leitet den Dienst seit Jahresbeginn.

Mit Anita Löhlein-Stuppy verabschiedet sich eine Pionierin der Hospizarbeit in der Pfalz aus dem Dienst. Bereits 1996 war sie im damals neu gegründeten Hospiz im Wilhelminenstift Speyer tätig, dem ersten stationären Hospiz in Rheinland-Pfalz, ebenfalls in Trägerschaft der Diakonissen Speyer. Die Arbeit des AHPB Südwestpfalz hat sie seit dessen Gründung im Jahr 2000 maßgeblich mitgestaltet, zunächst als Hospizfachkraft, ab 2014 in leitender Funktion als Koordinatorin.

„Mit wachem Blick und ihrem feinen Gespür für Menschen hat Anita Löhlein-Stuppy Ehrenamtlichen Halt und Orientierung gegeben“, so Diakonissen-Vorstand Dr. Dietmar Kauderer zu einer der zentralen Aufgaben des Dienstes, der Ausbildung und Betreuung ehrenamtlicher Hospizbegleiter:innen. Während ihrer Tätigkeit für den AHPB Südwestpfalz bildete Löhlein-Stuppy Hunderte Ehrenamtliche aus und begleitete mehrere Tausend todkranke Menschen auf ihrem letzten Weg. Gemeinsam mit Wegbegleiter:innen war Anita Löhlein-Stuppy auch nach eigener Aussage „oft Geburtshelferin für ambulante und stationäre Angebote in der Hospizarbeit“, stieß viele Entwicklungen an und gestaltete sie. Ihren Beruf beschrieb sie in ihrer Rede als Berufung und Lebensschule sowie als Quelle für Kraft und Energie.

An ihre Nachfolgerin übergab Anita Löhlein-Stuppy bei der Veranstaltung am 28. Februar einen symbolischen Stab. Annette Martin zeigte sich „sehr überwältigt“ von dem warmherzigen Empfang, der ihr seit Beginn ihrer Tätigkeit und an diesem Abend bereitet wurde. Für die neue Leiterin

macht vor allem das bürgerschaftliche Engagement die Arbeit im Hospizdienst aus. „Ich kenne keinen anderen Bereich, in dem Ehrenamtliche so gut qualifiziert und begleitet werden“, so Martin. Neben der Gewinnung, Aus- und Fortbildung von ehrenamtlich Engagierten gehören auch Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit zu ihren Aufgaben. „Ich finde es sehr wertvoll, sterbende Menschen bis zuletzt zuhause zu begleiten, deshalb möchte ich dazu beitragen, dass unser Dienst und seine Angebote noch stärker ins Sichtfeld der Öffentlichkeit rücken“, erläutert sie.

Die Diplom-Sozialpädagogin war zunächst 13 Jahre als Jugendbildungsreferentin beim Bischöflichen Ordinariat Speyer, als Koordinationsfachkraft in einem ambulanten Hospizdienst sowie als Referentin in der Gemeindecaritas und Freiwilligenarbeit tätig. Von 2015 bis 2018 leitete Annette Martin das Caritas-Zentrum Neustadt, seit 2018 das Caritas-Zentrum Pirmasens, jeweils mit Schwerpunkten in der Familien- und Sozialberatung, der Migrationsberatung sowie der Gemeindecaritas. Im AHPB Südwestpfalz mit Stützpunkten in Zweibrücken und Rodalben führt sie nun ein Team aus fünf hauptamtlichen Kräften (drei Palliativschwestern, eine Trauerbegleiterin und eine Verwaltungskraft) sowie 37 ehrenamtlichen Hospizbegleiter:innen.

„Der AHPB Südwestpfalz ist mit seinen Angeboten zur Begleitung sterbender Menschen eine zentrale Anlaufstelle in der Region“, betont Dr. Kauderer. „Wir freuen uns, dass mit Frau Martin eine erfahrene, vielseitig vernetzte Koordinatorin die erfolgreiche Arbeit von Frau Löhlein-Stuppy fortsetzt.“



Kinder und Jugendliche

Hilfe zur Selbsthilfe

BeST-Wohnen richtet sich an junge Erwachsene und schließt Versorgungslücke

Das neue Angebot BeST-Wohnen in der Kinder- und Jugendhilfe der Diakonissen Speyer stellt als Leuchtturm-Projekt in Rheinland-Pfalz die Weichen für eine inklusive Kinder- und Jugendhilfe. Ältere Jugendliche und junge Erwachsene, die etwas mehr Zeit und Unterstützung benötigen, um weitestgehend eigenständig leben zu können, finden in diesem besonderen Wohnangebot maßgeschneiderte Rahmenbedingungen, um im eigenen Tempo und mit fachlicher Hilfe zu reifen.

„Das ist genau das, was ich brauche“ – diesen Satz hat Melanie Schindhelm schon mehrmals bei Aufnahmegesprächen für die Plätze im BeST-Wohnen gehört. Die Bereichsleitung für intensive, besondere und inklusive Gruppen der Kinder- und Jugendhilfe der Diakonissen Speyer kann jungen Menschen mit Unterstützungsbedarf hier nämlich eine Wohnform anbieten, die bislang weder durch gängige Angebote der Kinder- und Jugendhilfe, noch der Eingliederungshilfe abgedeckt wurde. Der Name BeST – „Befähigung, Selbstbestimmung, Teilhabe“ – ist dabei Programm: „Wir wollen jungen Erwachsenen Zeit geben, um nachzureifen“, so Schindhelm.

Normalerweise müssen junge Erwachsene, die zuvor von der Kinder- und Jugendhilfe betreut wurden, in eine neue Maßnahme (z. B. eine andere Wohngruppe) wechseln, wenn sich durch ihr Alter oder weitere Bedarfe die rechtliche Zuständigkeit ändert: In der Kinder- und Jugendhilfe finanziert das Jugendamt die Maßnahme nach SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz), für Erwachsene sind Sozialämter und Eingliederungshilfe zuständig nach SGB IX (Gesetz zur Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderung). Im BeST-Wohnen können Menschen, die beim Einzug zwischen 17 und 27 Jahre alt sind, drei bis sechs Jahre wohnen bleiben, auch wenn der zuständige Leistungsträger wechselt. Das Angebot ist dabei bewusst als Übergang gedacht: „Während dieser Zeit schauen wir gemeinsam mit den Bewohner:innen, wie selbstständig sie leben können und welche Wohnform für sie langfristig am besten passt“, erklärt Schindhelm.

BeST-Wohnen ist das Ergebnis eines Modellprojekts zum Aufbau inklusiver Wohnformen, das die Kinder- und Jugendhilfe der Diakonissen Speyer gemeinsam mit den Städten Speyer, Ludwigshafen und Frankenthal sowie dem

Rhein-Pfalz-Kreis durchgeführt hat. „Wir haben über mehrere Jahre in einem intensiven Entwicklungsprozess Bedarfe erhoben, das Konzept erstellt, Fragen geklärt und vieles mehr. Entsprechend positiv stehen die zuständigen Ämter dem Angebot nun gegenüber“, freut sich Claudia Völcker, Leiterin der Kinder- und Jugendhilfe. Gefördert wurde das Projekt durch die Aktion Mensch, eine wissenschaftliche Begleitung erfolgt durch das Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz, das auch die ersten Bewohner:innen für seine Auswertung befragt.

Für das Wohnangebot wurde eine bereits früher für die Kinder- und Jugendhilfe genutzte Immobilie in Speyer renoviert, um auch die Anforderungen nach dem Landesgesetz über Wohnformen und Teilhabe zu erfüllen. Zum 1. August 2023 zogen die ersten Bewohner:innen ein, seit Oktober leben bereits fünf junge Männer und Frauen in dem Haus, das über drei Wohngemeinschaften mit insgesamt acht Plätzen verfügt. An Nachfrage mangelt es nicht, Schindhelm ist zuversichtlich, dass zum Jahreswechsel alle acht Plätze belegt sind.

Um die jungen Menschen kümmert sich ein fünfköpfiges, multiprofessionelles Team mit Erfahrung aus der Kinder- und Jugendhilfe und der Eingliederungshilfe. Ein festes Programm gibt es im BeST-Wohnen nicht, dafür individuelle Hilfe zur Selbsthilfe – sei es beim Umgang mit Geld, der Bewältigung von Aufgaben des täglichen Lebens (von Wäsche waschen bis zur Lagerung von Lebensmitteln), der Kommunikation mit Behörden oder der Entwicklung von beruflichen Perspektiven. Erste Erfolge waren dabei schon zu verbuchen: Nach Unterstützung bei Recherchen und Bewerbungsverfahren waren Mitte Oktober bereits vier Bewohner:innen in einem Schul- oder Ausbildungsverhältnis, die fünfte Person stand kurz davor.



Menschen
mit Behinderung

Ein Ort der Teilhabe

Maudacher Werkstatt feiert Richtfest im Neubau

Mit einem Richtfest beging die Maudacher Werkstatt am 16. Mai einen Meilenstein ihres Neubauprojekts im Ludwigshafener Südwesten. Nach dem Spatenstich zum Baubeginn im Oktober 2022 wurde im Frühjahr 2023 der Rohbau des energieeffizienten Gebäudes fertiggestellt. Der Neubau ist sowohl auf die Bedürfnisse der Beschäftigten mit Behinderung als auch auf das veränderte Tätigkeits- und Anforderungsprofil der Einrichtung ausgerichtet.

„Im Juni 2022 kamen die ersten Bagger, knapp ein Jahr später steht nun der Rohbau“, fasst Werkstattleiter Andreas Canali beim Richtfest den beeindruckenden Fortschritt auf dem Gelände im Maudacher Torfstecherring zusammen. Ein moderner Arbeitsplatz für Menschen mit und ohne Behinderung wird hier nur wenige Gehminuten von der Hauptwerkstatt in der Schweigener Straße errichtet, aus der die Werkstatt in den inzwischen 25 Jahren ihres Bestehens teilweise herausgewachsen ist. „Hier entsteht nicht nur ein Ort der Teilhabe am Arbeitsleben, sondern auch ein Ort der Begegnung und des guten Miteinanders“, ist sich Canali sicher.

Um ein Projekt dieser Größe im Zeitplan zu halten und erfolgreich voranzubringen, müssen alle beteiligten Firmen und Akteure wie ein Orchester zusammenwirken, betont Dieter Lang, der damalige Geschäftsführer der Maudacher Werkstatt. Dirigiert haben dabei vor allem Architekt Armin Werner und Melanie Heß in der Projektsteuerung auf Seite der Diakonissen Speyer sowie das Architekturbüro werk-plan rollitz aus Kaiserslautern. Entstanden ist ein Gebäude, „in dem eine optimale Arbeitsumgebung und Nachhaltigkeit Hand in Hand gehen“, so Architekt Felix Rollitz. Menschen sollen im Neubau zusammenkommen, um zu arbeiten, zu lernen und ihre Talente zu entfalten.

In Vertretung der Maudacher Ortsvorsteherin Rita Augustin-Funck überbrachte ihr Stellvertreter Michael Kessler Glückwünsche zum erfolgreichen Baufortschritt. Zu den über 60 geladenen Gästen gehörten neben den Diakonissen-Vorstandsmitgliedern Karlheinz Burger und Dr. Dietmar Kauderer

zahlreiche Mitarbeitende der Diakonissen Speyer, Werkstattbeschäftigte, der Angehörigenbeirat und die Frauenbeauftragte der Werkstatt, Vertreter:innen und Mitarbeitende der beteiligten Firmen sowie Nachbar:innen aus dem Torfstecherring.

In den Neubau zieht etwas mehr als die Hälfte der 223 in der Werkstatt beschäftigten Menschen um – dabei werden mehrere Außenstellen in Maudach und Speyer am neuen Standort zusammengeführt. Dieser bietet unter anderem verbesserte Möglichkeiten zur Teilhabe am Arbeitsleben für Beschäftigte sowie vergrößerte Lagerflächen für das veränderte Aufgabenprofil der Werkstatt. Auf einer Nutzfläche von rund 3.250 Quadratmetern können 120 Beschäftigte ihren Tätigkeiten in Konfektionierung, Abfüllung und Montage nachgehen. Außerdem beherbergt der Neubau einen Speisesaal, Aufenthalts- und Büroräume.

Richtungsweisend ist das Gebäude in seiner Energieeffizienz, da es komplett mit erneuerbaren Energien betrieben wird. Eine Photovoltaikanlage auf dem Dach wird den gesamten benötigten Strom produzieren und damit unter anderem Wärmepumpen versorgen. Eine Luft-Wasser-Wärmepumpe heizt oder kühlt den Fußboden, eine Luft-Luft-Wärmepumpe temperiert die durch die Lüftungsanlagen eingebrachte Raumluft je nach Jahreszeit und Bedarf. Mit dem Standard KfW 40 EE benötigt der Neubau nur 40 Prozent der zulässigen Energie und wird als besonders effizientes Gebäude von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) gefördert.

Die Gesamtkosten für den Neubau belaufen sich auf rund 10,2 Millionen Euro. Im ersten Quartal 2024 soll das neue Werkstattgebäude fertiggestellt werden.





Aus- und Fortbildung

Zentrum für Hebammenwissen

Hebammenschule bündelt Angebot unter dem Dach einer neuen Hebammenakademie

Die Hebammenschule am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer blickte im Oktober auf ihr 30-jähriges Bestehen zurück – und zugleich nach vorne: Nach Abschluss eines notwendigen Transformationsprozesses firmiert sie zukünftig als Hebammenakademie Speyer.

Als größte Geburtsklinik in Rheinland-Pfalz engagiert sich das Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer seit 30 Jahren für eine fundierte Ausbildung von Hebammen. Mit dem Inkrafttreten des Hebammenreformgesetzes Anfang 2020 und der daraus resultierenden Akademisierung des Hebammenberufes wurde die bisherige fachschulische Ausbildung abgelöst – was spätestens 2025 die Schließung der klinikeigenen Hebammenschule bedeutet. Zugleich verschärft sich der Fachkräftemangel in der Geburtshilfe und globale Veränderungen führen zu einem vermehrten Zuzug von Hebammen aus dem Ausland, inklusive der damit verbundenen Herausforderungen.

„Es ist uns ein großes Anliegen, die Hebammenarbeit in der Metropolregion Rhein-Neckar nachhaltig sicherzustellen. Daher haben wir das Portfolio der Hebammenschule in den letzten zwei Jahren sukzessive erweitert“, begründet Jonas Sewing, Geschäftsführer des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses Speyer, den Transformationsprozess. „Unser Ziel ist es, vorhandene Fachexpertise zu erhalten und neue Wege in den Hebammenberuf aufzuzeigen.“ Um dem neuen Lehrangebot rund um die Geburtshilfe auch namentlich gerecht zu werden, firmiert die Hebammenschule künftig als Hebammenakademie Speyer. An den Start geht sie mit zunächst vier Bausteinen:

Im Rahmen des dualen Bachelor-Studiums Hebammenwissenschaft, das in Kooperation mit der Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen angeboten wird, fungiert die Akademie als Koordinationsstelle für die Praxiseinsätze der Student:innen im Diakonissen-Stiftungs-Kranken-

haus Speyer. Parallel wird noch bis 2025 der letzte fachschulische Hebammen-Jahrgang ausgebildet.

Als einer von nur fünf Anbietern bundesweit bietet die Hebammenakademie Speyer seit 2021 zudem einen Anpassungslehrgang für Hebammen aus Nicht-EU-Ländern an. Zwölf bis 15 Teilnehmer:innen erhalten hierbei die Möglichkeit, sich innerhalb von einem Jahr zu qualifizieren und die für Deutschland erforderliche Anerkennung ihres Berufsabschlusses zu erlangen.

Hebammen, die nach einer längeren Auszeit wieder in die klinische Hebammentätigkeit einsteigen möchten, können seit 2022 eine fünftägige Fortbildung absolvieren, um ihren bisherigen Wissensstand aufzufrischen.

Crew Resource Management (CRM)-Trainings im klinikeigenen Simulationskreißaal vervollständigen das Angebot: Geburtshilfliche Teams, Hebammen (klinisch und außerklinisch), Notärzt:innen, Rettungssanitäter:innen und viele mehr können hier Notfallsituationen rund um die Geburt in einem geschützten Rahmen trainieren. Zu diesem Zweck wurde unter anderem eine Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz geschlossen.

„Die neue Hebammenakademie Speyer ist als Zentrum für Hebammenwissen einzigartig in Rheinland-Pfalz“, zeigt sich Leiterin Jutta Breichler überzeugt und verweist auf die hohe Nachfrage nach den Kursen: „Insgesamt konnten bereits 34 Hebammen aus Nicht-EU-Ländern und 45 Hebammen mit dem Ziel Wiedereinstieg erfolgreich qualifiziert werden.“ Weitere Fortbildungen sowie ein eigener Webauftritt für die Hebammenakademie seien bereits in Planung.

247 Abschlusszeugnisse überreicht

Es ist geschafft: Voller Stolz nahmen 247 Auszubildende der fünf Schulen der Diakonissen Speyer ihre Zeugnisse bei den Examensfeiern entgegen. Umrahmt wurden die Feierlichkeiten unter anderem von Gottesdiensten, viel Musik, bunten Luftballons und unterhaltsamen Anekdoten aus dem Schulalltag. Ein Blick zurück auf den Ausbildungsbeginn mitten im Pandemiejahr 2020 und die damaligen Herausforderungen durfte dabei nicht fehlen – umso glücklicher zeigten sich die frisch gebackenen Absolvent:innen, dass sie diese Zeit mit Bravour gemeistert haben. Herzlichen Glückwunsch!

Absolventen 2023

Fachschule für Sozialwesen Speyer

- 69 Erzieher:innen
- 19 staatlich geprüfte Sozialassistent:innen

Diakonissen Pflegeschule Speyer

- 31 Gesundheits- und Krankenpfleger:innen
- 7 Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger:innen
- 10 Krankenpflegehelfer:innen

Diakonissen Pflegeschule Bethesda Landau

- 13 Pflegefachfrauen/-männer
- 9 Altenpfleger:innen
- 23 Altenpflegehelfer:innen

Physiotherapieschule Neustadt

- 47 Physiotherapeut:innen

Hebammenschule Speyer

- 19 Hebammen



Links: Die frisch examinierten Erzieher:innen mit Lehrkräften und Schulleiter Pfarrer Matthias Kreiter (1. Reihe rechts).

Oben: Die glücklichen Sozialassistent:innen mit Pfarrer Matthias Kreiter (1. Reihe rechts), Schulleiter der Fachschule für Sozialwesen.



Oben und Mitte links: Schulleiterin Tanja Schaller (jeweils rechts außen) ist stolz auf die erfolgreichen Absolvent:innen der Diakonissen Pflegeschule Speyer.

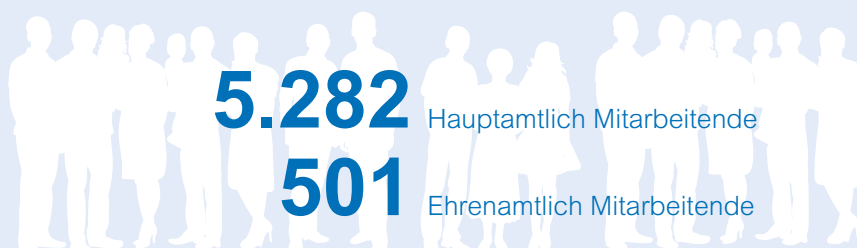
Mitte rechts: Schulleiterin Jutta Breichler (vorne links) freut sich mit den erfolgreichen Absolventinnen der fachschulischen Hebammenausbildung an der Hebammenschule in Speyer.

Unten links: Absolvent:innen der generalistischen Pflegeausbildung sowie der Altenpflegehilfe- und Altenpflegeausbildung an der Diakonissen Pflegeschule Bethesda Landau.

Unten rechts: Glückliche Absolvent:innen der Physiotherapieschule Neustadt an der Weinstraße bei ihrer Examensfeier Ende September.

Kennzahlen

Kennzahlen	2021	2022
Bilanzsumme	414 Mio. Euro	424 Mio. Euro
Betriebliche Gesamtleistung	350 Mio. Euro	372 Mio. Euro
Personalaufwendungen	230 Mio. Euro	239 Mio. Euro



Einrichtung	Krankenhäuser, MVZ	Betten	Plätze
	Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer	484	32 (Tagesklinik)
	Evangelisches Krankenhaus Bad Dürkheim	215	
	Medizinisches Versorgungszentrum Rhein-Haardt		
		699	32

Einrichtung	Seniorenzentren	Pflegeplätze stationär	Service-wohnen	Tagespflege
	Hieronymus-Hofer-Haus, Frankenthal	117	16	15
	Haus am Leininger Unterhof, Grünstadt	103	8	15
	Theodor-Friedrich-Haus, Haßloch	124		12
	Haus am Schlossberg, Homburg	132	54	
	Willi-Hussong-Haus, Kandel	100	26	
	Wolffstift, Kirchheimbolanden	99	16	
	Bethesda Landau	175	102	20
	Paul-Gerhardt-Haus, Neustadt	108		5
	Seniorenstift Bürgerhospital, Speyer	111	112	
	Haus am Germansberg, Speyer	90	77	1
	Bürgerspital Wachenheim	114		5
	Pfarrer-Johann-Schiller-Haus, Wörth	87	3	
	Johann-Hinrich-Wichern-Haus, Zweibrücken	143		9
		1503	414	82

Einrichtung	Ambulante Pflegedienste	Patienten
	Ökumenische Sozialstation Donnersberg-Ost, Kirchheimbolanden	369
	Ökumenische Sozialstation Grünstadt	298
	Ambulanter Dienst Speyer	50
	Ambulanter Pflegedienst Bethesda Landau	98
		815

Einrichtung	Menschen mit Behinderung	Stationäre Plätze	Teilstationäre Plätze	Ambulante Betreuung
	Bethesda Landau	178	68	254 Personen
	Maudacher Werkstatt, Ludwigshafen		229 Beschäftigte	
		178	297	254

Einrichtung	Kinder- und Jugendhilfe	Stationäre Plätze	Teilstationäre Plätze	Ambulante Betreuung
	Jugendhilfe Süd- und Vorderpfalz sowie Kaiserslautern	85	59	734 (inkl. Erziehungsberatung)
	Kindertagesstätten, Hort			215
		85	59	949

Einrichtung	Ausbildung	Plätze
	Fachschule für Sozialwesen (inkl. höhere Berufsfachschule Sozialassistenten)	375
	Diakonissen Pflegeschule Speyer	151
	Hebammenschule	89
	Diakonissen Pflegeschule Bethesda Landau	150
	Physiotherapieschule Neustadt	165
		930

Einrichtung	Bildungszentrum	
	Diakonissen Bildungszentrum	360 Kurse
	Autorisiertes Zentrum für Validation	325 Veranstaltungstage

Einrichtung	Hospiz und Palliative Care – stationär	Plätze
	Hospiz im Wilhelminenstift Speyer	7
	Hospiz Bethesda Landau	9
	Hospiz Bad Dürkheim	9
		25

Einrichtung	Hospiz und Palliative Care – ambulant	Anzahl
	Ambulante Hospiz- und Palliativberatungsdienste (Trägerschaft)	3
	Palliativnetz Süd- und Vorderpfalz (SAPV)	4 (Stützpunkte)

Impressum

Evangelische Diakonissenanstalt
Speyer-Mannheim-Bad Dürkheim, K. d. ö. R.
Hilgardstraße 26
67346 Speyer
info@diakonissen.de
www.diakonissen.de

Redaktion:
Unternehmenskommunikation,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Barbara Fresenius
Telefon 06232 22-1766
barbara.fresenius@diakonissen.de

Autorinnen:
Isabel Flory, Barbara Fresenius, Sr. Corinna
Kloss, Susanne Liebold, Nikolina Maric,
Corinna Müller-Erb, Oberin Sr. Isabelle Wien

Gestaltung:
Tanja Henß

Fotos:
Bike Labyrinth, Diakonissen Speyer,
Melanie Hubach, Peter Kretzschmar,
Klaus Landry, privat, Alexander Martin,
Mutterhausarchiv, Gerald Schilling, Martin
Seebald, stock.adobe.com, Klaus Venus

Druck:
publish print R&R GmbH,
Am Gewerbering 16, 67373 Dudenhofen

Auflage: 6.500

Die Inhalte der Beiträge geben nicht in
jedem Fall die Meinung des Herausgebers
wieder. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck
und elektronische Verbreitung nur mit Zu-
stimmung des Herausgebers.



